

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Elberfeld-Barmer Nachrichten - Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Verlässliche Nachrichten)

Elberfeld

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Walter-Verlag, Elberfeld
Hauptstraße 50
Fernsprecher Nr. 7000-7007

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Hennrichs, Barmen
Hauptstraße 34
Fernsprecher Nr. 714 u. 4997

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten

Erstein: wochentlich. - Preis: 1.50 Reichsmark. - Anzeigen-
preise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 Pfennig. Familien-Anzeigen und Stellen-
angebote 10 Pfennig. - Reklamen für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark.
(Polstschiffahrt Amt Köln 3262 B. Strarbei: Gültig Elberfeld.) - Erklärungs-Elberfeld.

Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10428 13699 und 974

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für tele-
phonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. - Bei Störungen durch
höhere Gewalt oder Streit können Erklärungspreise nicht berücksichtigt werden. -
Manuskripte werden nicht aufbewahrt u. nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 214 - 42. Jahrgang.

Dienstag den 11. September 1928

Einzelpreis 15 Pfg.

Gemeinsame Räumungs- besprechung heute nachmittag.

Eigener Drahtbericht.

W. Genf, 11. Sept. Nach anderthalb-
wöchigen Rheinlandsbesprechungen kommt
nun endlich die gemeinsame Bespre-
chung zwischen Deutschland und den
vier Besetzungsmächten zustande.
Heute nachmittag treffen sich im Hotel
„Beau Rivage“, dem Wohnsitz der Engländer,
Reichsfürst von Bismarck und Staatssekre-
tär von Schubert mit Briand, Cusendun,
Gymans und Zolofa.

Die Amstellung bei der Reichsbahn

Ab 1. Oktober neue Tarife,
ab 7. Oktober Zweiklassenystem.

Eigener Drahtbericht.

W. Berlin, 10. September. Die Verhand-
lungen der Reichsbahn und der übrigen au-
slandigen Stellen mit dem Reparationsagenten
über die Einführung des neuen Reichsbahn-
tarifes sind nunmehr zu einem endgültigen Ab-
schluss gelangt, nachdem auch der Fragenkomplex
der Beförderungsgüter geregelt worden ist.

Die neuen erhöhten Tarife treten bereits
am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft,
während das neue Zweiklassensystem erst
mit dem Winterfahrplan am 7. Oktober
zur Einführung gelangt.

Man rechnet bei der Reichsbahn mit einer
Abwanderung aus den Personen- auf die
Schnell- und Güterzüge; insbesondere wird eine
Verstärkung des D- Zug-Verkehrs
erwartet. Die beschleunigten Personenzüge
sollen als Güterzug fort, etwa 30 Prozent von
ihnen werden als auch als Güterzüge ein-
geführt, 70 Prozent als Güterzüge. Die
Züge mit vermindelter Stationszahl und grö-
ßeren Fahrzeugschwindigkeiten beibehalten werden.

In den D-Zügen werden für den Inland-
verkehr in den Wagen mit 1. und 2. Klasse die
Abteile „I.“ für Abteile 1. Klasse freigegeben.
Nur für den internationalen Schnellzugverkehr
(F-Zug und FFD-Züge) bleibt die 1. Klasse en-
gültig erhalten.

Die Gepäc- und Expressguttarife blei-
ben, wie nunmehr beschlossen wurde, unverän-
dert, dagegen werden, wie bereits mitgeteilt
wurde, die Gütertarife um 11 Prozent erhöht.
Ausgenommen von dieser 11prozentigen
Erhöhung sind allerdings die Lebensmittel,
die zu den bisher üblichen Zügen, und die Rasen-
sartikel, wie Kohle, Eisen und Stahl, die zu
war neuen, aber ermäßigten Zügen befördert wer-
den. Die Wagen dieser Klasse werden allmählich
zu Wagen dritter Klasse umgebaut.

Tariserhöhung bei den Reichswasserstraßen.

Berlin, 10. Sept. Bei der Absicht der Reichs-
regierung, am 1. Oktober eine Tariserhöhung
auf den Reichswasserstraßen vorzunehmen, sind,
wie wir erfahren, finanzielle, verkehrsrechtliche
und baupolitische Momente maßgebend. Aus-
schlaggebend waren vor allem die baupolitischen
Momente. Die Wasserstraßen werden ihre Betriebs-
kosten nicht, weil die Vorgänge in Oberdeutsch-
land die Ruhrbesetzung hindernd einwirken haben.
Die veranlassen an laufenden Betriebskosten ein
jährliches Defizit von 3 Millionen; zur Deckung
der Selbstkosten fehlen noch 4 Millionen dazu.
Die geltenden Schiffabgaben müßten zur
Deckung der Selbstkosten um 50 Prozent erhöht
werden, zur Deckung der laufenden Betriebskosten
um 23 Prozent. Zweidrittel des Wasserstraßen-
verkehrs werden von der Tariserhöhung gar nicht
berührt, weil der abgaben freie Rhein, die
abgabenfreie Elbe und die teilweise
abgabenfreie Oder in Rechnung zu
ziehen sind. Verschiedene Ausnahmen von
den neuen Tarifen sind geplant. So die Koh-
lenbeförderung und lebenswichtige Nah-
rungsmittel.

Kündigung in der Gladbacher Textilindustrie.

W. Gladbach, 10. Sept. In der heutigen
Nachmittagsitzung der vereinigten Arbeit-
geberverbände für die Textilindu-
strie von Gladbach, Rhein und Umgebung
wurden die Forderungen der Gewerkschaften für
unersetzbar angesehen. Es wurde beschlossen, der
gesamten Belegschaft am 15. September zum 29.
September zu kündigen. Von der Maßnahme wer-
den etwa 40 000 Arbeiter betroffen.

Briands Rede - die Stimme Poincarés

Scharfe Angriffe auf den Reichskanzler. - Zurückweisung
der deutschen Forderungen. - Ein schwerer Rückschlag.

Briands Bombe gegen die „Friedensschwalbe“.

Berlin, 10. September. Heute nach-
mittag hat in Genf das übliche Bankett stattge-
funden, das die beim Völkerbund akkreditierten
Pressevertreter den Delegierten der Reichs-
mächte zu geben pflegen. Keinen, der das welt-
politische Geschehen mit seinen ironischen und
humorvollen Zeichnungen zu begleiten pflegt,
hat auch diesmal wieder die Lichtkarte
gezeichnet: sie zeigt, o grausamer Witz der Welt-
geschichte, die Nationalmitglieder als „Schwalben
des Friedens“. Und diese Karte wurde just in
dem Augenblick aufgelegt, in dem sich zum
mindesten einer dieser Friedensvögel als aus-
gewachsener Habicht entpuppte. Dieser Eine
war Briand, der Verhandlungspolitiker,
Briand, der Friedensfreund, Briand, der an-
gebliche Gegenpoler Poincarés. Kein Wan-
der, daß die Rede, die er heute in der Völ-
kerbundversammlung hielt, in Genf wie eine
Bombe eingeschlagen hat und auf ihr als
peinliche Sensation wirkt.

Das kommt schon rein äußerlich in den Kom-
mentaren zum Ausdruck, die die Blätter der
Reise mit auf den Weg geben, Kommentare, wie
man sie bisher in solcher Einmütigkeit noch
nicht erlebt hat. Man hätte gewünscht,
schreibt ein demokratisches Blatt unter der
Überschrift „Die große Enttäuschung“, die heu-
tige Rede Briands nicht gehört zu haben.
Sie wird dem französischen Außen-
minister viele Sympathien entziehen. Die
demokratische parteilose „Kor-
respondenz“ sagt: „Daß aber die Enttä-
schung so gründlich werden sollte, daß sie die
Wege, die von Genf aus vorwärts führen
sollten, aufs bedauerlichste verbannt
sehen muß, das hätte die Meinung des deut-
schen Volkes wohl kaum erwartet, und die Rück-
wirkung dieses Ergebnisses wird mit dem wach-
senden Verständnis seiner Bedeutung leider
nur noch tiefer werden. Ein demokratisches
Spätabendblatt spricht sogar von einer „nie-
derstimmenden Rede“. Auf den gleich-
en Ton sind die anderen Organe der Reichs-
hauptstadt gestimmt. Die „Germania“ sagt
A. D.: „Wir müssen Briand dankbar sein, daß er
seine Meinung nicht hinter seine bekannten viel-
deutigen Paraphrasen versteckt hat, sondern
nanz unverhohlen seine wirkliche
Meinung sagte. Das wird vielen Gläu-
bigen eine schwere Enttäuschung, für
die internationale Atmosphäre aber eine wohl-
tunende Klärung sein.“

Diese Kommentare entsprechen durchaus der
Stimmung, wie sie heute abend ganz allgemein
in allen politischen und parlamentarischen Krei-
sen herrscht, eine Stimmung, die nachhaltig ist
und ganz zweifellos von ganz tiefem Einfluß
auf die weitere Gestaltung der Dinge sein muß.

Man kommt hienichtlich in der Wilhelmstraße
nicht auf den Gedanken, etwas noch beibehalten
zu wollen, was einfach nicht zu beibehalten ist.
Die ganze Entwicklung in Genf hat doch ge-
zeigt, daß die Völkerbund-Politik schief
fahren ist und daß es ein großer ta-
ktischer Fehler war, trotz dieser seit Mona-
ten hinreichend bekannten Tatsache, den Kan-
zler nach Genf zu delegieren. Was hier
schon Wochen vorhergesagt wurde, hat sich
leider bewahrheitet. Der Kanzler gehörte nicht
nach Genf, ein Kanzler dürfte sich nicht solchen
Dingen aussetzen. Deutschland mußte vermeiden,
sich so in die Ecke quetschen zu lassen, wie es
jetzt geschehen. Man hat auf das größtmö-
gliche gegen eine alte diplomatische Regel verstoßen,
daß man Anträge, die abgelehnt werden, über-
haupt nicht stellt. Der Effekt ist ein kaum noch zu
verschleiender Mißerfolg, der nicht nur
das Ansehen des Kanzlers, sondern das Deutsch-
lands schädelt.

Und dann dieser falsche Start. Seit
Monaten hat der Völkerbund in Paris
über die finanzielle Seite der Räumung ver-
handelt. Man wußte dort, was die
Franzosen wollten. Sie verlangten Geld.
Sie müßten schon nächstes Jahr 400 Millionen
Dollar an die Vereinigten Staaten zahlen, und
haben sie nicht. Statt nun dem Rechnung zu
tragen und die Parallelen Verhandlungen
arabieren - Räumung und
Reparation gesondert, aber zu glei-

cher Zeit - hat man sich darauf beschränkt,
nur mit der sicher einwandfreien Ausarbeitung
des Justizars im auswärtigen Amt, Dr. Gaus,
bewaffnet, die Räumung zu verlangen aus
politischen, moralischen und juristi-

schen Gründen, ohne aber die Reparations-
frage zu erwähnen. Sicherlich, diese Gründe sind
gut und richtig. Aber man hatte doch schon in
Paris eine ganze Menge durch-
blicken lassen, und die Franzosen sind doch
flug genug und durch die Erfahrung ausreichend
gewarnt, nicht etwas umsonst zu geben, für das
Deutschland doch trotz allen Dementis
zu zahlen bereit ist. Und dann: Seit
wann in Briand deutscher Geschäftsträger?
Darum überließ man diesem schlaunen Fuchs die
Verhandlungen mit den anderen Besetzungsmäch-
ten, statt - was Dr. Stresemann aus
seiner taktischen Begabung heraus zweifel-
los getan hätte - selbst und sofort
zu den Delegierten Italiens, Eng-
lands und Belgiens hinzugehen, um
ihre Meinung aus erster Hand zu haben. Dann
hätte man früher gewußt, daß die Mächte auf
Frankreichs Betreiben, von Deutschland zunächst
gar nichts anderes haben wollen, als eine
schriftliche Ausarbeitung der deut-
schen Vorklage über die finanzielle
Gegenseitigkeit für die Räumung, über die man
dann verhandeln wollte. Und damit wäre die
Genfer Angelegenheit vorläufig erledigt ge-
wesen. Auf diesen einfachen Weg ist man offen-
bar gar nicht verfallen, sondern hat jetzt, zu
spät, den Reichswirtschaftsminister Dr. Curi-
tius angeklippt, in seiner Kollern Rede zu
sagen, was man in Genf nicht wagen zu sagen,
daß man zwar die Rheinlandsräu-
mung nicht erlassen wolle, daß man
aber bereit ist, gleichzeitig über die
Reparationsfrage zu verhandeln. Das
ist zwar nur noch eine rein formale Ausrech-
terhaltung des deutschen Standpunktes, weniger
noch das Angebot des Kompromisses, also ein
Entgegenkommen. In dem Augenblick aber, als
die Telegramme über diese Erklärung in Genf
einschlugen, hielt Briand seine Rede gegen
Deutschland.

Aber es kommt noch etwas anderes hinzu.
Die Rede Briands ließ sich fast wie eine Re-
klamierung der Rheinlande als
Sicherheitsfaktor für Frankreich, also
nicht nur als Pfand für die Reparationen,
sondern auch als Pfand gegen das - trotz allem
und allem - angeblich hoch gerüstete Deutsch-
land. Und wenn das wahr ist, wenn das wirk-
lich gemeint war, dann muß man wohl tatäch-
lich damit rechnen, daß eines Tages doch noch
die militärischen Kontrollforderun-
gen auf's Tapet kommen, von denen man bis-
her schamhaft hinweg oder nach denen man aus
„Diplomatie“ vorsichtigerweise nicht fragte.

Einmal hat Briand gesagt: „Der Friedens-
geist ist eine kostbare Blume, die man sorg-
fältig pflegen muß und die leicht welken und
sterben kann.“ Briand war heute dieser Blume
kein guter Gärtnere; er war es schon lange nicht
mehr, war es nicht mehr, seit Deutschland wie-
der erstarrte.

Der Reichskanzler wird im Laufe des
morgigen Tages die internationale
Presse zu sich bitten, um ihr seinerseits den
Standpunkt der deutschen Regie-
rung zur Briandrede und zu den Rheinlands-
besprechungen darzulegen.

Der empfindliche Außenminister.

Eigener Drahtbericht.

W. Berlin, 10. September. Nach den heute
abend hier eingelaufenen Nachrichten aus
Genf ist die Delegation, soweit sie offi-
ziöse Mitteilungen nach außen hin gelangen
läßt, über die Rede Briands „bestremdet“
und bedauert, daß Briand gegen den
Kanzler persönlich polemisiert
habe, der doch nicht Frankreich angegriffen, son-
dern sich nur an die Allmachtigkeit ge-
wendet habe. Daß Briand außerdem den
Kanzler als Parteimann apostro-
phiert habe, trotzdem er nicht als Führer
der Sozialdemokratie, sondern als deutscher
Kanzler in Genf anwesend sei, darüber er-
fährt man über die Stimmung, die im Kreise
der Delegation herrscht, nichts.

Im Laufe des Nachmittags war aber bereits
Staatssekretär von Schubert bei
dem französischen Außenminister,
um sich über die Gründe zu informieren, aus
denen heraus Briand in dieser Weise ge-
sprochen habe. Die Meinungen darüber gehen
sehr weit auseinander. Nach der Auffassung
der einen soll Briand darüber verärgert
sein, daß direkte Verhandlungen zwi-

schen Stresemann und Poincaré ge-
pflogen worden seien, nach der anderen habe
er sich dadurch verletzt gefühlt, daß der
Reichskanzler in seiner letzten Rede von einem
doppelten Gesicht der Machtpolitik
gesprochen und Taten verlangt habe, statt
der Worten, die man bisher gehört habe. End-
lich aber wird behauptet, daß Briand aus
dem Stolzgefühl gesprochen habe und sich
durch sein rednerisches Tempera-
ment habe fortreißen lassen, ohne die
Tragweite seiner Worte zu überlegen. Die
Rede wirkte infolgedessen geschrieben
wesentlich anders als gesprochen.
Alle diese Gründe täuschen aber nicht
darüber hinweg, daß Briand zweifellos seine
wahre Meinung ausgesprochen hat, im Gegen-
satz zu diesen sonstigen diplomatischen phrasen-
reichen Umschreibungen, die er vorzuziehen
pflegt.

Die deutsche Delegation beabsichtigt
selbstverständlich, auf die Erklärung des fran-
zösischen Außenministers zu antworten.
Welches Delegationsmitglied diese Antwort
übernehmen soll, steht noch nicht fest, eben-
wenig der Zeitpunkt. Es wird gesagt, daß die
Antwort erfolgen solle zu dem „wichtigen
Zeitpunkt“, wahrscheinlich in der Schluss-
sprache in acht Tagen.

Briand sucht abzuschwächen, nimmt aber nichts zurück.

Eigener Drahtbericht.

W. Genf, 10. September. Briand empfing
heute abend die internationale Presse und gab
in mehr als einstündiger Unterhaltung Erklä-
rungen zu seinen Reden. Es ist bemerkenswert,
daß Briand vor allen Dingen den Ton seiner
Rede von heute morgen abzuschwächen ver-
suchte, indem er alles das, was er heute morgen
in sehr scharfen Worten vorbrachte, nochmals
wiederholte und dabei stets sein Recht betonte,
diese Dinge von der Tribüne der Bundesver-
sammlung herab zu sagen, ein Recht, das ganz
natürlich sei, weil es jedem anhehe. Sachlich
nahm er nichts zurück. Er sagte im Gegen-
teil noch einige Einzelheiten hinzu. So war er
den Vorträgen des Generaloberst von
Seckt und eines Vortrags des Reichs-
wehrministers zum Beweise seiner Behaup-
tungen an. Deutschland habe eine Kadre-Armee,
hinter der ein unermessliches „Reservoir“ an
Menschen stehe, die am Kriege teilnehmen und
ausgebildete Soldaten seien.

Es besteht kein Zweifel, daß Deutschland
heute, wenn es wollte, was er allerdings
nicht glaubt, einen Krieg führen könnte.

Die gleichen Waffen, die heute Nebenprodukte
herstellen, könnten bedauerlicherweise auch
Kriegszwecken dienen.

Nach einer Wiederholung seiner Ausführ-
ungen über das englisch-französische
Flottenabkommen fuhr Briand fort, daß
er seit drei Jahren mit Deutschland verhandele.
Wenn er erklärt habe, daß Deutschland
nicht vollständig abgerüstet sei, so sei
dies nur eine Tatsache der Feststellung.
Selbst innerhalb der deutschen Dele-
gation gebe es gewisse Persönlich-
keiten, die erklärt hätten, daß die Abrüstung
Deutschlands zu langsam vor sich gegangen sei.
Briand unterstrich diese Auswertung mit großer
Nachdruck. Ein großes Volk, wie das deut-
sche, so fuhr er fort, habe immer die Mächte
geht, zum Krieg zu greifen, wenn nicht der
Wille zum Frieden bestehe.

Vor allem legte er Wert auf die Feststellung,
daß ihn die Bemerkung des Reichskanzlers von
der „Politik mit dem doppelten Ge-
sicht“ des Völkerbundes persönlich
empfindlich verletzt habe. Zum Schluss
machte er noch längere Ausführungen über die
militärische Rüstungsfähigkeit Deutschlands, über
die russische Gefahr und über die Anschließungs-
gebungen, die das Gefühl der Sicherheit nicht
verhärten könnten. Auf eine Frage, wie er über
den Friedenswillen des deutschen
Volkes denke, wies er darauf hin, daß es
heute in Deutschland immer noch große
Teile gebe, die wieder nach der Nacht
träben, denen man kein Vertrauen ent-
gegenbringen könne. Wenn man ihm garan-
tieren könne, daß acht Jahre eine Regierung
wie heute bestehe, mit den gleichen Personen,
dann würde das Verhandlungswert viel leichter
werden.

Abbrechende Schweizer Urteile.

Eigener Drahtbericht.

WS. Basel, 11. Sept. Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt zur Rede Briands, sie sei fast überall, außer bei den Franzosen und ihren engsten Anhängern, als ein Rückschlag empfunden worden. Eigentlich sei es mehr Poincaré als Briand gewesen, der in Genf gesprochen habe. Der „Vernier“ meint: Briand hat merkwürdiger Weise und aggressiv gesprochen. Er hat auf die Stellung Müllers zu wenig Rücksicht genommen, und wenn dieser, was anzunehmen ist, bald zurücktreten muß, so darf Briand sich rühmen, dies zu einem großen Teil bewirkt zu haben. Seine Antwort war ein unnötiger Schlag gegen Müllers, aber auch gegen sich selbst. Die „Nationalzeitung“ schreibt, es habe peinlich gewirkt, wie Briand Stresemann gegen Müllers ausgespielt und die deutsche Einkreisung in eine schwierige Lage brachte.

Amerikanisches Verständnis

für Deutschlands Erregung.

22. New York, 11. Sept. (Hunkspruch.) Die amerikanischen Zeitungen lassen überall einen Zusammenhang der Rede Briands mit dem englisch-französischen Flottenabkommen durchblicken. „Gerald“ spricht davon, daß die Amerikaner in jeder Beziehung gerechtfertigt seien, die das englisch-französische Flottenabkommen kritisierten und die Frage der Rheinlandabgrenzung und der Tonne-Revision auf Kosten der amerikanischen Ansprüche an die Älteren bekämpften. Die „Times“ schreiben von dem berechtigten Erstaunen, das der Ton der Rede in Berliner Regierungskreisen erregt. Alle Zeitungen unterstreichen die Berliner Auffassung. Die Abstraktion der Rede ist nun auf ein Minimum herabgesetzt. Es habe viel Mühe gekostet, Streitigkeiten daran zu hindern, daß er sich nicht sofort erhebe, um Briand zu antworten. Der Glaube Deutschlands und die Hoffnung auf die Rheinlandabgrenzung seien schwer erschüttert. Locarno und Kellogg könnten in Deutschland bald nur noch als Theorie gelten.

Die Aufnahme in England.

22. London, 10. Sept. Die Rede Briands vor der Völkerbundsversammlung hat auch in englischen politischen Kreisen erhebliche Überraschung hervorgerufen. Selbst im konservativen Lager verweist man darauf, daß die Stimme Poincarés aus den Worten Briands herausklang. Sachlich kommt die Beurteilung des englisch-französischen Flottenabkommens der englischen Politik sehr entgegen. Die Unterzeichnung der Leistungen Frankreichs auf dem Gebiete der Abrüstung und der Rüstung, mit dem der französische Außenminister auf den Völkerbund als die wichtigste Maßnahme für die Erhaltung und Sicherung des Friedens hinweist, haben deswegen überrascht, da Briand im Zusammenhang hiermit die Behauptung aufstellte, daß Deutschland noch nicht vollständig entwaffnet sei. Die sachliche Unhaltbarkeit dieser These wird in weiten politischen Kreisen zugegeben. Der französische Außenminister habe aber, wie man annimmt, Väter Anweisungen auszuführen. Die Form der Rede wird außerdem mit den schwachen Rheinlandverhandlungen in Zusammenhang gebracht, da hinter der Festhaltung der französischen Leistungen auf der einen und der noch nicht vollständig abgeklärten deutschen auf der anderen Seite die Absicht vermutet wird, in den Rüstungsverhandlungen die Rollenverteilung des Nordens zu ändern.

22. London, 11. Sept. Die Auswirkung der Rede Briands tritt in den Überschriften jütage, unter denen politisch so entgegengesetzte Zeitungen wie „Morning Post“ und „Daily Herald“ die Rede veröffentlichen. Während der konservativen „Morning Post“ verurteilt: „Deutschland noch nicht entwaffnet“, führt das andere Blatt, „Daily Herald“, am Kopf die Überschrift: „Die Abrüstungskonferenz in Gefahr.“ Das Blatt schreibt: Nach unendlicher Verzögerung kommt man zu dem Punkt, wo der Außenminister einer Großmacht andeutet, daß überhaupt keine Abrüstungskonferenz stattfinden wird und daß der Völkerbund an dieser seiner Hauptprüfung scheitern wird. Noch schlimmer ist jedoch die Art der Mittelungen, in denen andere Mächte beschuldigt werden, das Abrüstungsamt zum Scheitern gebracht zu haben. England, Deutschland und Amerika, so bemerkt das Blatt ironisch, sind demnach die Vordenker, England und Frankreich dagegen die unschuldigen Helden. Dies ist ein gefährlicher Unsinn. Der Genfer Sonderberichterstatter der „Daily News“ und „Westminster Gazette“ verheißt nicht, weshalb Briand so gesprochen habe, da die Darlegungen des deutschen Reichslankers nichts enthalten, was eine so starke Bitterkeit hervorbringen könnte. Die Annahme eines Tones Reichslankers Müllers gegenüber, der niemals Stresemann gegenüber gebraucht worden ist, sei aus persönlichen Gründen bedauerlich. Die „Morning Post“ erklärt sich vollkommen damit einverstanden, daß Frankreich vernünftige Vorsichtsmaßnahmen für seine künftige Sicherheit trifft.

Die „Times“ äußern sich sehr zurückhaltend und bezeichnen die Rede Briands als offenmutig.

Eigener Drahtbericht.

WS. Paris, 11. Sept. Die gestrige Rede Briands hat — wie vorausgesehen war — in dem größten Teil der Presse eine Wohlbehagen ausgelöst. Lediglich der „Populaire“ findet ein Wort der Kritik. Der „Matin“ schreibt, daß Briands Rede mit der bisherigen Gesprächsweise des Völkerbundes aufeinander habe, die Schwierigkeiten der Probleme in den Verhandlungen zu betonen. Er habe zwar kein Wort gesagt, das dem Geist des Völkerbundes zuwiderlaufe. Er sei mehr denn je ein Anhänger der Annäherungspolitik. Nichts sei falscher, als wenn die deutsche Presse schon anfangs, vom Bankrott Locarno zu sprechen. Nach dem unvermeidlichen Sturm der nächsten Tage werde der Sturm sich legen. Das „Echo de Paris“ stellt frohlockend fest, daß die Rede Briands wie ein Donner Schlag gewirkt habe. Man werde zwar bald sehen, ob die Rede nur aus taktischen Erwägungen entspringe, oder ob sie tatsächlich eine Umkehr der französischen Außenpolitik einleite. Das „Petit Journal“ meint, Briand habe nicht gewollt, daß Frankreich in Genf auf die Anklage-

bauf gedrängt werde. Lediglich der „Populaire“ äußert unter dem Titel „Poincaré hat durch den Mund Briands gesprochen“ eine entschiedene Kritik. Briands Rede sei nicht zu seiner Ehre ausgefallen.

Polnische Freude.

22. Warschau, 11. Sept. (Hunkspruch.) Die Montagsrede Briands wird in der polnischen Presse in großer Aufmerksamkeit wiedergegeben. Die „Epoka“ betont insbesondere den Gegensatz zwischen Briand und Müller und hebt hervor, daß die Ausführungen Briands der am Samstag abgegebenen Erklärung Jalekss vollkommen entsprächen. „Głos Poranny“ spricht von einem „erschütternden Schlag des französischen Hammers auf die konservative preussische Fidelethaus“.

Deutschnationaler Anfrage.

22. Berlin, 11. Sept. (Hunkspruch.) Die deutschnationalen Pressekreise teilen mit: Der französische Außenminister Briand hat in Genf mit beleidigender Offenheit allen Illusionen vom französischen Verhandlungswillen ein Ende gemacht. Er hat böhmisch die in voller Vertragstreue, ja selbst über den Vertrag hinaus durchgeführte Entwaffnung Deutschlands als eine Kriegsgefahr bezeichnet. Er hat den deutschen Reichslankler, der in Genf als der erste Vertreter des ganzen Deutschen Reiches gesprochen hat, als Parteimann herabzusetzen gesucht. Die Leitung der Deutschnationalen Volkspartei hat sich mit den amtlichen Stellen in Verbindung gesetzt, um festzustellen, welche für die deutsche Würde und die deutschen Interessen unerlässlichen Forderungen die deutsche Politik auf die diesen Tatsachen zu ziehen gedenkt.

Man will sich nicht die Finger verbrennen.

Völkerbundsabstimmung und Kriegsverzicht.

WS. Genf, 11. Sept. In der Fortsetzung der allgemeinen Besprechung am Dienstag vormittag teilte Präsident Zable mit, daß der Vorschlag Woldeharras, die Völkerbundsabstimmung im Sinne des Kellogg-Paktes zu verbessern und den Verzicht auf den Krieg als Mittel der nationalen Politik in den Völkerbundsabstimmung aufzunehmen, wegen der Schwierigkeit der Materie auf die nächste Bundessammlung verschoben werden müsse.

22. Genf, 11. Sept. (Hunkspruch.) In der Fortsetzung der allgemeinen Besprechung am Dienstag vormittag teilte Präsident Zable mit, daß der Vorschlag Woldeharras, die Völkerbundsabstimmung im Sinne des Kellogg-Paktes zu verbessern und den Verzicht auf den Krieg als Mittel der nationalen Politik in den Völkerbundsabstimmung aufzunehmen, wegen der Schwierigkeit der Materie auf die nächste Bundessammlung verschoben werden müsse.

Briands Verdächtigungen gegen Deutschland

Als Briand, über dessen Rede in Genf wir gestern bereits berichteten, zum Abrüstungsthema kam, wandte er sich fortgesetzt an den Reichslankler. Seine ganze Rede war eine Polemik auf die Rede des Kanzlers, eine Zurückweisung der deutschen Forderung nach Erfüllung der Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages. Briand führte dazu noch aus:

„Der Reichslankler sei hierher gekommen und habe davon gesprochen, daß man sich in Locarno umarmt habe, daß man sich in Paris umarmt habe. Nun sei es an der Zeit, diesen Friedenswillen zu manifestieren und zu entwerfen. Aber ich frage mich, fuhr Briand fort, wo ist der Staatsmann, der ein Gefühl von seiner Verantwortlichkeit hat und an die baldige Verwirklichung dieser Wünsche und Hoffnungen wirklich glaubt, der daran glaubt, daß diese Forderung mehr sein könnte, als eine theatralische Manifestation. Aus einem Lande in Europa — Briand sprach den Namen nicht aus, sondern ließ offen, ob er Rußland oder Deutschland meint — komme man mit dieser theatralischen Geste und verlange eine Totalabrüstung. Dabei könne man gerade in diesem Land beobachten, wie die Zahl der Soldaten und der Bewaffnung immer steigt.“

Die Völker hätten die Pflicht, für ihre Sicherheit zu sorgen, denn es gebe Länder, die heute den heiligen Krieg predigen.

Wenn man sich nicht dagegen schütze, dann würden blutige und furchterliche Ereignisse über Europa kommen. Der Reichslankler habe behauptet, die deutsche Entwaffnung sei vollständig. Darauf müsse er jedoch sagen, daß dieser Zustand noch nicht lange Zeit bestünde. Vor zwei Jahren noch habe man die Frage in dieser Art nicht behandeln können. Die Schaffung der Sicherheitsmaßnahmen sei mehrere Jahre verzögert worden, und auf der Bank der deutschen Delegation hätten sich Diplomaten, die sich daran erinnerten, wie sehr sie gegen die Abrüstungsbestimmungen protestiert hätten. Und sei die Abrüstung vollkommen gelungen? Man wisse, daß um die Regierungen herum fremde Kräfte Ziele verfolgten, die anders lauten, Kräfte, deren die Regierung nicht Herr sei. Deutschland sei entwaffnet, die Entwaffnung sei durchgeführt. Das sei wahr.

Aber Deutschland habe ein ausgezeichneteres Heer von 100 000 Mann, ein Heer von Offizieren und Unteroffizieren,

das als Radarmee auftreten könne und die Erziehung der Jugend lege es in den Stand, diese Armee sehr schnell aufzufüllen. Deutschlands Kriegsmaterial sei zerstört, aber dieses starke Land, wie Briand pathetisch andeutet, habe eine Industrie, durch die es in der Lage sei, eine große Armee schnell mit allem Kriegsmaterial auszurüsten. Man solle sich nur daran erinnern, mit welcher Schnelligkeit Deutschland seine Handelsmarine wieder aufgebaut habe.

Wieder eine D-Zug-Katastrophe durch falsche Weichenstellung!

Dieser 17 Tote und über 40 Verletzte.
16 Personen noch vermisst. — Auch Reichsdeutsche unter den Opfern.

In der süd-mährischen Station Sals fährt der Wien-Budapest-Express auf einen Güterzug. — Drei Wagen zertrümmert.

WS. Brunn, 10. Sept. Heute nachmittag raste der Wien-Budapest-Express, der Brunn um 12.52 Uhr verläßt, kurz vor 2 Uhr in der süd-mährischen Station Sals infolge

falscher Weichenstellung

in einen Güterzug hinein; er sprang aus den Schienen und seine ersten drei Wagen schoben sich durch die Gewalt des Zusammenstoßes ineinander.

Bis heute abend wurden aus den Trümmern der zerstörten Wagen

bereits sieben Leichen geborgen.

sechzehn weitere Personen werden noch vermisst, sie dürften unter den Trümmern des dritten Waggons liegen, der derartig zugerichtet ist, daß es bis jetzt unmöglich war, in sein Inneres einzudringen. Vier- und vierzig Personen, deren Verletzungen größtenteils schwerer Natur sind, wurden mit einem Hilfszug nach dem hiesigen Hospital übergeführt.

Die zerstörten Waggons bildeten die sogenannte Wiener Sektion des Zuges, sie waren von internationalem Reisepublikum besetzt.

Unter den Toten wurde eine Reihe von Reichsdeutschen festgestellt, darunter Joseph Köhler, Reichsbahnsekretär, Berlin, Alfred Hader, Reichsbahnsekretär, Breslau, Hermann Urban, Kaufmann, Berlin.

Die Aufräumarbeiten auf der Strecke werden bis morgen früh vollkommen durchgeführt sein, so daß der normale Zugverkehr in den Morgenstunden wieder aufgenommen werden kann. Unter den Verletzten, die in das St. Anna-Krankenhaus in Brunn übergeführt wurden, befinden sich Reisende aus Mähren und Österreich, aber auch einige Reichsdeutsche, und zwar: Franz Witich aus Breslau, Dr. Karl Otto aus Kolberg sowie Anton Rahlert und Marie Rahlert aus Neuhabs i. O.

Der Lokomotivführer des Schnellzuges sowie der Heizer waren sofort tot, drei der Toten waren an den Uniformen als Eisenbahner zu erkennen. Der Heizer des angefahrenen Güterzuges wurde in die Feuerung der Lokomotive hineingedrückt und erstickte durch Brandwunden, denen er erlag. Die Identifizierung der Toten ist sehr schwierig, da sie teils stark verbrannt sind und bei vielen keine Personaldokumente vorhanden sind.

Unter den Passagieren, die mit knapper Not bei dem Zusammenstoß aus dem rumänischen Ministerium in Brunn entkommen, geriet der Augenblick der Katastrophe den dritten Wagen verlassen hatte. Die nach dem Zusammenstoß sich dem Abstieg der Trümmern abarbeitenden blutigen Körperstücke hervorragen und gelben Hilferufe der Verletzten ertönten, wie Wahnsinnige.

Vertuschungsmanöver.

Der schuldige Weichensteller wollte Selbstmord begehen.

22. Prag, 11. Sept. (Hunkspruch.) Wie gemeldet wird, bemühen sich die amtlichen Stellen, Einzelheiten des furchtbaren Eisenbahnunglücks zu unterdrücken.

Der Weichensteller, der für das Unglück verantwortlich ist, verfuhr nach der Katastrophe seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Herbeieilende Bahnbedienstete knüpften ihn wieder ab. Fieberig gebärdete sich wie ein Wahnsinniger. Er konnte erst nach längerer Zeit und mit großer Mühe beruhigt werden, worauf er der Gendarmerie übergeben wurde.

Nach einer anderen Darstellung wird die Ursache des Unglücks darauf zurückzuführen sein, daß der Lokomotivführer des Schnellzuges das auf „Sals“ stehende Signal überfahren habe.

Nachrichten, die in den letzten Nachtstunden einliefen, lassen erkennen, daß die Zahl der Todesopfer 20 bis 25 beträgt. Von einer Touristengesellschaft, die sich in dem Zug mit dem Ziel Preßburg befand, fehlt in Preßburg bis jetzt jede Nachricht.

Eisenbahnunglück auch in Tirol?

Nach Berichten von Reisenden soll der Schnellzug D 39 bei Mattarello zwischen Trient und Rovereto auf einen Güterzug aufgefahren sein. Fünf Reisende sollen verletzt und drei Wagen verbrannt sein. Die Reichsbahndirektion München auf Anfrage mitteilt, spricht für die Wahrscheinlichkeit, daß sich ein Unfall ereignet hat, die Tatsache, daß eine Reihe deutscher Reichsbahnwagen an dem Zuge gefehlt haben und durch italienische Wagen ersetzt waren. Eine Bahnwagen an dem Zuge gefehlt habe und durch italienische Wagen ersetzt wurde. Eine offizielle Bestätigung durch die italienischen Bahnbehörden war bisher nicht zu erlangen.

Keine Aufhebung des Patentes.

22. Tokio, 11. Sept. (Hunkspruch.) In der Nähe Ogasas englische ein D-Zug. Vier Personen wurden getötet und 11 teils schwer, teils leichter verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

Krupp klagt um sein Recht in Amerika

Geschützpatente, die unberechtigtweise benutzt wurden.

WS. Washington, 10. Sept. Die Kruppwerke in Essen haben gegen die amerikanische Regierung einen Prozeß auf Bezahlung der im Jahre 1917 beschlagnahmten Patente für die Herstellung schwerer Geschütze angestrengt. Die Klage stützt sich darauf, daß die Vereinigten Staaten in der Armee und Marine inzwischen diese Patente verwendet haben. Präsident Coolidge hat den Richter Parker als Schlichter ernannt, dessen Entscheidung endgültig sein wird.

Keine Aufhebung des Patentes.

22. Berlin, 10. Sept. In der Presse sind in letzter Zeit wiederholt Mitteilungen über die Kosten der Wohnungswirtschaftswirtschaft verbreitet worden. Die angegebenen Zahlen beruhen auf völlig willkürlichen Berechnungen und sind, wie Einzelerhebungen ergeben haben, bei weitem zu hoch. Die genaue Höhe der durch die Wohnungswirtschaftswirtschaft entstehenden Kosten steht nicht fest. — In Preßemeldungen ist weiter mitgeteilt worden, daß die Reichsregierung die Aufhebung des Patentes beabsichtigt. Eine solche Absicht besteht nicht.

Zu guter Letzt . . .

Schön waren sie, die Ferien, wunderschön. Und lange haben sie gebauert. Man hat sich gefreut, erholt — na, und so weiter. Trotzdem: „Gott sei's gedankt, dat se am Eng sind!“

Aus Alt- Sonnenborn.

**Fünzig Jahre
Elberfelder Gardeverein.**

Nachdem Werner von Baum die Gäfte be-
rührt hatte, beschloß die erste Vorsitzende des
Vereins, bekannt zu machen die Vereinsgeschichte. Eine
besondere Freude könne man darüber empfinden,
daß von den alten Gründern wenigstens noch einer
unter seinen Kameraden weilen könne, während
sich anderen dem Leben entriffen worden seien.
Dem noch immer gefunden und rüstigen Kame-
raden August Gröfz entbot der Redner ganz be-
sonderen Glückwünsche. Herzliche Glückwünsche
könne man noch einem zweiten Kameraden dar-
bringen, dem ebenfalls noch rüstigen August Rei-
nau, der zwar nicht Gründer, aber doch auch
schon 50-jähriges Mitglied des Vereins sei. Drei-
zehn Kameraden seien jetzt schon 40 Jahre und län-
ger, weitere sechzig mindestens schon 25 Jahre im
Feldstein, alles Beispiele treuer Kameradschaft. Ge-
wessen müsse man in dieser Stunde aber auch der
Lebenden und Gefallenen. Die Mütter der ver-
storbenen, ihre Söhne in den Jugendbund des Kri-
gskameraden-Verbandes zu fassen, damit die Tradition
und der Glaube der Toten in dem Geist der Leben-
den erbalten bliebe. Dankbar gedacht werden müsse
auch der Frauen des Verbandes, die fleißig ge-
sammelt hätten, um heute dem Verein einen ge-
lieferten Ehrenkranz überreichen zu können.
Der Vorsitzende der Vereinigung Abtei-
lungs-Vorsteherlicher Kameradschaften, Major der

Sophistereien Cushendons über das Abrüstungsproblem. Die Seitenhiebe gegen Deutschland.

Cuffenbun brachte dann die bekannte englische These vor, daß die Abrüstung schon sehr weit fortgeschritten sei (?), weil man die während des Weltkrieges geschaffenen Kriegsrüstungen mittlerweile abgebaut habe. Für England sei das, wie gesagt, der Fall, wahrscheinlich auch bei anderen Ländern, und damit sei man den Rüstbestimmungen doch nachgekommen. Zum Be-

Ein reiches Programm umschloß die zahlreichen Ansprachen. Hott und Schneibz flangen die Darbietungen der unermüdbaren Kapelle des Elsässerlicher Kriegervereins durch den Saal. Viel sonnigen Frohsinn aus Gesang und Poesie schüttete Frau Breidenbach de Groote aus, während Willy Bach vom Elsässer Stadttheater durch seine Fredericus-Alex-Darstellung und der Konzertflügel Leebach's Varmen durch seine wohlgeordneten Gesangsvorträge viel Weisheit erteilten.

Besondere Anteilnahme aber-gast denen, die durch langjährige treue Kameradschaft sich ausgezeichnet hatten. Feierlich wurden sie begrüßt, die vielen Jubilare, besonders aber die beiden alten 50-jährigen Mitglieder des Vereins, und Ehrenurkunden, Gardesterne und Kriegesdenkmünzen brachten diese Ehrung äußerlich zum Ausdruck.

e. — Feuer aus dem altlutherischen Friedhof. Gestern abend gegen 6½ Uhr wurde die Feuerwache nach dem altlutherischen Friedhof an der Paradesstraße gerufen. Auf dem Friedhof brannte in den Säulen Kränze und die Hinde an einem Baum. Das Feuer wurde mit einer Schlauchleitung gelöscht. Entzündungsurache:

Nach der Uebersetzung der Rede Gushendusschloß Präsident Zahle um 1 Uhr die Sitzung.

Vermuthlich ist das Feuer durch Fortwerfen eines Zigarettenstummels entstanden.

e.— Uebermals Diebe im Weinkeller. Aus dem Weinkeller eines Hauses in der KönigsstraÙe entwendeten Nachschlüsseliebe 20 Flaschen Wein im Werte von 50 Mark.

e.— Von Nachschlüsselieben heimgesucht wurde die Wohnung eines Kaufmannes im Hofkamp. Die Diebe erbrachen sämtliche verschlossenen Behälter und erbeuteten außer einer goldenen Damenuhr 500 Mark Bargeld.

Neue Handwerksmeister.

b.— Seinen 84. Geburtstag feierte gestern im Kreise seiner Familie Frh W e b e r, untere Rondborferstraße 29.

b. — Zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen einem Polizeibeamten und drei Brüdern kam es in Langerfeld. Die drei Brüder waren in Streitigkeiten geraten. Als ein in der Nähe wohnender Polizeibeamter, der Hauptwachmeister D., hinzugerufen wurde, um den Streit zu schlichten, haben die drei Brüder ihre Hände auf und wandten sich vereint gegen den Beamten. Sie entriß ihm das Seitengewehr und versetzten ihn zwei scharfe Schüsse in den Rücken. Erst durch das hinzugerufene Lebensaufkormmando konnte der Beamte aus seiner bedrängten Lage befreit werden. Die drei Brüder wurden verhaftet.

6. — Klingelanlagen und Namensschilder werden abgerissen In den letzten Wochen sind in verschiedenen Stadttheilen am Tage und während der Nacht Klingelanlagen und Namensschilder mit Gewalt von Häusern, Toreingängen usw. abgerissen und entwendet

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

c. — **Stadtheater Darmstadt.** Aus der Theater-Anleihe schreibt man uns: Morgen, Mittwoch, 7½ Uhr, findet die Darmster Erbschafts- u. von Offenbach's phantastischer Oper „Hoffmanns Erzählungen“ statt. Erstmals werden in dieser Aufführung der Hoffmann von Arthur Cavara, die Olympia von Marie Holzapfel, die Antonia von Ilse Böttcher und der Orest von Walter Wagner gesungen. Den Rintort und die Musikanten singen wie in der Elberfelder Erbschafts-Aufführung Rud. Bebrauch und Paula Buchner. — Für Elberfeld ist am Mittwoch, 7½ Uhr, die Erbschafts-Aufführung der Lustspielneugierig an den Sie, daß Constanze sich richtig verhält! — von Naugham vorgesehen.

Große Unterschlagungen bei der Amtssparkasse Göln.

VII. Hagen, 11. Sept. Bei der Amtsparlatte Glosbe ist man großen Unterfchlagungen auf die Spur gekommen. Hauptbefchuldigte find nach den bisherigen Ermittlungen der frühere Bürgermeifter des Amtes Glosbe D., der im Juni dießes Jahres pensioniert wurde, ferner der Rentant der Amtsparlatte Heinrich F. Mirbefchuldigt ift der Kaufmann Ludwig König aus Dortmund. Im Jahre 1925 händigte die Gefchäftsleitung der Amtsparlatte ohne Willen des Sparlafsenvorftandes dem Kaufmann König ein Blankopfehl aus, auf das König der Kaffe größere Kredite befaflen folite. König erhielt auf das Akzept 145 000 Mark, die er aber nicht an die Amtsparlatte abführte, fondern für fich verwandte. Einen Teil hat er im Laufe der Zeit der Kaffe überwiefen. Immerhin ift diefe mit 70 000 Mark gefchädigt worden. Da König kein Vermögen befitzt, dürfte das Geld verloren fein. Um flüffige Gelder hereinzubekommen, wurden fingierte Sparlafsenbücher angelegt auf Perfonen und Summen, die nicht vorhanden waren, und zwar in Gefamthöhe von 125 000 Mark. Die gefälfchten Sparlafsenbücher dienen als Sicherheit für Kredite. Zur Durchführung größerer Gefchäfte verfchiedener Perfonen richtete man fingierte Konten ein, über die man diefe Gefchäfte verbauchte. Zur Befchaffung von größeren Geldmitteln wurde ftarker Mißbrauch mit Gefälligkeitsakzepten, fogenannten „Kellerecheln“, getrieben. Der Bürgermeifter verfchaffte fich perfönlich auf Grund der Verordnung bezüglich der technischen Kaffennotbiffe einen Kredit von 50 000 Mark, den er nicht an die Sparlatte abführte, fondern für feinen Argen einem Privatunternehmen reßlos abhändigte. Ein Teil diefes Kredites ift inzwiſchen abgetragen worden. Ingefamt find auf diefe Weiſe 300 000 Mark „umgefeht“ worden. Gegen die Befchuldigten ift Haftbefehl erlaſſen worden. Das Vermögen der Befchuldigten ift befchlagnahmt worden, fo daß ein großer Teil der Verhältniffeiten gedeckt werden kann. Mit einem Verluſt von 100 000 Mark dürfte jedoch zu rechnen fein.

Typhus in Sagen.

W. B. Hagen, 11. Sept. (Drahtb.) Wäh-
rend die Hohenlimburger Typhus-epidemie, bei der
rund 50 Personen erkrankt und sieben Todesfälle
zu verzeichnen waren, zum Stillstand gekommen
ist, sind durch Ansetzung zweier Hagener in Ho-
henlimburg auch in Hagen mehrere Ty-
phusfälle aufgetreten. Die selben Fälle son-
nen nicht gleich als Typhusfälle erkannt werden.
Durch den zweiten Fall wurden aber zwei weitere
Personen angesteckt. Insgesamt stehen jetzt vier
Typhuserkrankungen einwandfrei fest, von
denen zwei tödlich verlaufen sind. Einige
weitere Verdachtsfälle sind in Beobachtung. Zie-
lens des Gesundheitsamtes der Stadt und des
Kreisarztes sind alle erforderlichen Maßnahmen
ergriffen worden, um ein weiteres Ausbreiten der
Krankheit zu verhindern.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

[illegible]

Der Gesamtauflage unserer deutschen Ausgabe liegt ein Vorsept der Fa. Silberfrin-Vertrieb, G. m. b. H., Berlin S. W. 68, Alexandrinenstr. 26, bet. „Silberfrin-Quartur“, bei.

**Auch Sie werden's
gewiss anerkennen**

wenn die Geschäfte im gegenseitigen
Wettbewerb ihre Leistungsfähigkeit stei-
gern zum Ruhm des laufenden Publi-
kums. Dazu gehört nur eine feine Spür-
nase dazu, herauszufinden, wo man die
schönen Schuhe ganz besonders vorteil-
haft kauft — und das ist im Jubiläum-
verkauf des österreichischen großen
Spezialhauses

Friedr. Vesper, Barmen,
Werderstraße 53. ad. 26

Vereinigte Stadttheater
Barmen 426 Elberfeld
Mittwoch den 12. September:
7½-10½: Hoffmanns Erzählungen, phant. da Constance sich richtig verhält — Oper v. J. Offenbach. Komödi. von W. S. Maugham. C 1 III.

Thalia-Theater
Nur noch bis Donnerstag den 13. September einschl.
YVETTE
und ihre Freunde.
Freitag den 14. Sept. 8 Uhr:
Einmalige Volksvorstellung
1.— Mk. jeder Platz 1.— Mk.
Die Kleine auf Besuch
Operette von Gilbert. 1476

Ihre Freude finden Sie heute im Salamander bei Alice Hechy
in
Donnerwetter, ganz famos!
mit dem unverwundlichen **Karl Waterstradt!**
Anfang 8 Uhr. Kasse ab 5 Uhr.

Bavaria-Theater! Täglich 8 Uhr Kaffee-Konzerte mit Programm bei jedem Eintritt. Täglich 9 Uhr Das große Variétéprogramm. Kinobella-Kinobildpreis Mark 1.—

Regenbogen - Künstler-Spiele
Poststr. 20/22 Elberfeld Poststr. 20/22
Georg Krönlein
konferiert das ausgezeichnete September-Programm. 1261

ZOO **ELBERFELD**
Mittwoch den 12. Sept.:
2 gr. Konzerte
Leitung: Kapellmeister Kaufmann, nachmittags von 2½—7½ Uhr und abends von 8—10½ Uhr. Erwachsene 1.40, Kinder 0.50. — Täglich Konzert! —

Jägerhof
Barmen-Lichtenplatz
Ew. Rollbach, vorm. A. Kölsch.
Mittwoch den 12. September, ab 4 Uhr nachm.:
Groß. berg. Kaffeetrinken
mit Konzert und Tanzgelegenheit.
Die Musik wird ausgeführt von der neuen sich bereits sehr beliebt gemacht. Hauskapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn A. Podzwoll.
Abends:
Prämierung der 3 besten Tänzerpaare

Zeitung-Druckerei
Bismarckstr. 40 — E. B. Reichenhauer 50

MODERNES THEATER
Elberfeld
Nur noch bis
einschließlich Donnerstag
das allseitig bewunderte deutsche Großfilmwerk mit
CHRISTA TORDY
und
KATHE von NAGY
dem Filmstar der Zukunft, in



Alter Hass und junge Liebe
nach dem bekannten Roman „Die Sandgräfin“ von GUSTAV FRENSSEN.
Täglich um 3.30 : 6.10 : 7.10 Uhr.
Ganz ausgezeichnet ist unser zweiter Schlager:
Wer das Scheiden hat erfunden
6 packende Akte nach dem gleichnamigen deutschen Volkslied. — In den Hauptrollen:
PAUL OTTO, MARY PARKER, EUGEN BURG, ERNST VEREBES, CHARLOTTE ANDER.
Aufführungszeiten: 4.50 : 7.55 Uhr.
Außerdem in jeder Vorstellung:
Die ruhmreiche Fahrt des russ. Eisbrechers „Krassin“
die authentische Filmaufnahme von dieser viel besprochenen Fahrt zum nördlichen Eismeer.
Kassenöffn. 2¼ Uhr. Von 3—5 Uhr kleine Preise! 1297

Rennen zu Düsseldorf-Grafenberg
Mittwoch 12. September, nachmittags 3 Uhr
2 Ehrenpreise, 30000 Mk. Geldpreise
Von 1 bis 3 Uhr ab Hauptbahnhof jede 10 Minuten Autobusverkehr zur Rennbahn. — Preis 1.— Mark.
Düsseldorfer Reiter- und Renn-Verein e.V.
Schadowplatz 7. Fernsprecher 12798 und 29777.

Handelshof
Mittwoch den 12. September und Donnerstag den 13. September 1928, abends 8.30 Uhr:
Großes Sonder-Konzert
mit dem jugendlichen Geigen-Virtuosen **HEINZ BRENDGEN**
unter gütiger Mitwirkung der **LORE GLÖCKNER** (Mezzo-Sopr.) v. Staatstheater in Wiesbaden. 1348

Tisch-Saal
Donnerstag 13. Sept. abds. 8 Uhr:
SCHALLPLATTEN-KONZERT
Man sichere sich rechtzeitig Platz-Karten bei **JOACH, Barmen, Neuerweg 40.**

Metall-Betten und Draht-Matratzen
ab 1400 an u. 100 best. Preisliste. 43

Schaffenskraft und Lebensfreude
kehren wieder, wenn das Allgemein-Befinden durch
Apoth. Ullrichs Kräuterwein
gehoben wird.
Hersteller:
Otto Stumpf A.-G.
Zu haben in den Apotheken u. Drogerien, bestimmt
in Elberfeld:
Drog. Tapken, Schwanenstraße 22, Drogerie Bolzen, Herzstr. 8, Drogerie Baur, Königstr. 49.
in Barmen:
Drog. F. Heuser, Bekkinghauserstr. 171, Drogerie Müggendorf, Bekkinghauserstr. 30, Drog. Wiebecke, Ecke Westkoloniestr. 117, Drog. Zimmer, Bescherer, Loeb-Drogerie Lucas, Loebplatz.

LÖWENBRÄU
Mäuerchen 32 Elberfeld Mäuerchen 32
Mittwoch den 12. September:
Aus Anlaß des 363. Konzertes
EHRENABEND
der beliebten Hauskapelle.
Stimmung und Humor. — Bei guter Witterung Illumination des Gartens. 1267

Handelshof
Mittwoch den 12. September und Donnerstag den 13. September 1928, abends 8.30 Uhr:
Großes Sonder-Konzert
mit dem jugendlichen Geigen-Virtuosen **HEINZ BRENDGEN**
unter gütiger Mitwirkung der **LORE GLÖCKNER** (Mezzo-Sopr.) v. Staatstheater in Wiesbaden. 1348

Tisch-Saal
Donnerstag 13. Sept. abds. 8 Uhr:
SCHALLPLATTEN-KONZERT
Man sichere sich rechtzeitig Platz-Karten bei **JOACH, Barmen, Neuerweg 40.**



UFA-PALAST BARMEN
MORGEN
Donnerstag, Freitag, Samstag
4 Sonder-Vorstellungen
10.15 abends
Dr. med. Sindler spricht zu dem Volksaufklärungsfilm:
Hygiene der Ehe
Unter Mitarbeit berühmter Professoren entstand dieses Werk von Liebe und Ehe.
Nur für Erwachsene!
Wegen der großen Nachfrage empfehlen wir den Kartenvorverkauf zu benutzen.

UFA-PALAST BARMEN
Nur noch 3 Tage: Das hervorragende Programm mit in dem reizenden Operettenfilm
Mady Christians Eine Frau von Format
Sowie das große Beiprogramm in Film und Bühne. a388

UFA-PALAST BARMEN
MORGEN
Donnerstag, Freitag, Samstag
4 Sonder-Vorstellungen
10.15 abends
Dr. med. Sindler spricht zu dem Volksaufklärungsfilm:
Hygiene der Ehe
Unter Mitarbeit berühmter Professoren entstand dieses Werk von Liebe und Ehe.
Nur für Erwachsene!
Wegen der großen Nachfrage empfehlen wir den Kartenvorverkauf zu benutzen.

Handelshof
Mittwoch den 12. September und Donnerstag den 13. September 1928, abends 8.30 Uhr:
Großes Sonder-Konzert
mit dem jugendlichen Geigen-Virtuosen **HEINZ BRENDGEN**
unter gütiger Mitwirkung der **LORE GLÖCKNER** (Mezzo-Sopr.) v. Staatstheater in Wiesbaden. 1348

Friedenshöhe Kegelsporthalle (Café)
Elberfeld, Ronsdorferstr. 272, Tel. 5147
Morgen Mittwoch ab 4 Uhr:
Konzert und Tanz.
Spezialität frische Waffeln. Ab 6 Uhr Reibekuchen.

Bad Pömm-Luis
Katarhe Asthma Herzleiden • 26 Heilquellen
Thermal-Sprudel • Grosses Juhilatorium Europas
Bauernspinnerei Prospekt durch Konzeptionsrat Schulz
Pauschalreisen für Mittelstand — Pension, Arzt, Kurmittel — 4wöchig Mk. 200, 6wöchig Mk. 300. a388

Rolandseck am Rhein Hotel
Rheingold - Bellevue
Die bekannt schönste Lage am Rhein.
Bes.: LUDWIG DECKER — Fernsprecher 28.
NACHHAUSEN: Zimmer von 4-6. Pension von M.10-12.
Hauskapelle. Prospekte auf Wunsch.

Kaufen Sie Wäscheefftoffe
im Textilhof in Elberfeld,
dann kaufen Sie gut u. billig.
Wäschetuche in feinfädig und kräftig Meter 50 Pfg. (Stücke nicht unter 10 Meter). Bett-Linon, 130 cm breit, sehr — sehr billig, Meter 1.25 Mk. Bettkattun, extra schwer, 80 cm breit, Meter 68 Pfg. Nessel für Hemden und Bettwäsche, die allbekannte gute Qualität, Meter 50 Pfg. (nicht unter 10 Meter). Bett-Damaste in allen Breiten und Qualitäten, sehr — sehr billig. Fertige Betttücher aus prima, prima gebleicht Haustuch, 150x230, mit Hohlsaum, nur 3.95 Mk. usw. usw.
Der Textilhof
Elberfeld, Herzog- und Rathenaustraße, gegenüber dem General-Anzeiger, 1463

Erfolg
den unter
Bruder Heinrichs Blut- und Nervenahrung
erzielt, hat seine Ursache in der alljährlich zunehmenden Alterung aller zum Blut Aufbau u. zur Kräftigung des ganz Nervensystems notwendigen Bestandteile.
Zu haben in der Drog. Müller & Schumann, Elb. 1.13 — in Barmen: Drog. Müggendorf, Bekkinghauserstr. 30, in Barmen: Drog. Zimmer, Bescherer, Loeb-Drogerie Lucas, Loebplatz.

Rolandseck am Rhein Hotel
Rheingold - Bellevue
Die bekannt schönste Lage am Rhein.
Bes.: LUDWIG DECKER — Fernsprecher 28.
NACHHAUSEN: Zimmer von 4-6. Pension von M.10-12.
Hauskapelle. Prospekte auf Wunsch.

Mr. 214
gegen
B. B.
5 Uhr ereign
ein folgend
sonenfra
wollte d
men-Rit
holen, fu
einen Baum
Der Schaffn
glimpflich d
terhäusern,
lidere Berle
liche Behand
Die wir
Barmen Dr
mit dem B
Der R
B. B.
Frühe erschi
Hemfcheib,
der Nähe de
zu kontrollie
die trotz der
präsidenten
barem B
ren, wurden
fentlich wirk
so daß die
Straße über
und Rauch d
zu hoffen, d
auf der Rir
durch rüchlich
Wiel
B. B.
mühle ist wi
Auf der Lan
der Arbeiter
Alkohol zu r
dem Motorra
kirchen, vor d
Verlegungen
erlitt einen
stirzte ebenfa
verlegt.
Der G
B. B.
an der Eisen
Eisenbahn
trotz der Zus
mer nicht der
eine geraume
mit erstem A
nen gewesen.
nahme der V
über die Rof
hinangefchob
der B
B. B.
berberfamllun
vereins nal
Bund des B
Stadtverwalt
die zur Zuf
laufen find.
fielle am G
schaft an der
schritt abge
flager Klagen
Wie im Verle
An der
Mitgete
Erich
(Fortsetzung au
fü
Der ländlich
Biehzucht, Ob
keine Weise zu
kleineres oder
Land aufs beste
Regierung des
Leichtigkeit, Pr
dem Preise zu
Fabrikgegenden
bau, zwar nicht
doch auch gar n
fruchtbarere Be
dazu ident. I
virgigen Gegen
kleiner Art und
bis neun Maß
Bierbrauerei fo
selten trifft man
mehr als drei
zur eigenen No
viel Branntwe
getrunken.
Die Industrie
wird man schw
oder in irgend
und blühend an
zu denselben m
Fremde ziehen
selbe aus. Fab
man in Tölin
Wald, Gaan, W
den, Cronenberg

Sport-Rundschau

Das Düsseldorf Abendportfest.

Kurmi läuft 3000 Meter. — Die Stunde. — Weitere Rekordversuche.

Ein interessantes Programm bringt der Düsseldorf Sportklub 1899 bei seinem heute, Dienstag, abend 5.30 Uhr stattfindenden Leichtathletikfest auf dem Sportplatz an der Brehmstraße zur Abwechslung. Im Mittelpunkt steht der Start des berühmten finnischen Weltrekordmannes Kurmi über 3000 Meter, wo er auf den hart verbesserten Düsseldorfer Kilp, den Hamburger Polke, sowie den Turnermeister Schaumburg trifft. Die Stunde wird von den besten deutschen Langstreckenläufern bestritten. Namen wie Wandler, Hempel, Gerhards, Reichmann, Brauch, Stellegers, die ja in Düsseldorf nicht mehr unbekannt sind, bürgen an und für sich schon für gute Leistungen und scharfe Kämpfe. Weitere Rekordversuche gibt es im Diskuswerfen mit Hoffmeister, Hirschfeld und Heber, im Speerwerfen mit Hoffmeister, Schnader und Molles, im 110 Meter Hürdenlauf mit dem Amerikaner Reifner, Steinhardt und Welsch, sowie im Kugelstoßen mit Hirschfeld, Schröder und Heber. Auch die kurze Strecke kommt zu ihrem Recht. Nach seinem vorzüglichen Abschneiden auf der Olympiade hat der Turnermeister Sammers in Homburg, Schüller und dem Frankfurter Geering ein hartes Feld vor sich. Es wird hier einen Kampf vom Start bis ins Ziel geben.

Fußball

Wermelskirchen Hüngrer 1 — Grün-Weiß Schwelm 1:4 (0:2).

Die Grün-Weissen wollten als Gast in Wermelskirchen und zeigten das bessere Zusammenspiel. Wermelskirchen probiert immer noch neue Leute aus, die ganz gut gefallen, aber bei der Halbzeit noch mit 2:0 im Rückstand waren. Nach dem Wechsel sind die Grün-Weissen stark überlegen und erzielen durch schöne flache Kombinationen vier weitere Tore. Durch Handelfmeterball kommt Wermelskirchen zum ersten Tor, worauf Schwelm ständig nachläßt und sich auf ein hohes Spiel des Gegners einläßt, bei dem dieser für seine Farben noch drei Tore buchen kann.

Schwarz-Weiß Barmen siegt auch in Lübeck.

Auf seiner Reise nach Norddeutschland konnte der Bergisch-Märkische Bezirksmeister Schwarz-Weiß Barmen auch das zweite Spiel gegen den Mecklenburg-Lübeckischen Meister, Phönix Lübeck, mit 5:4 Toren für sich entscheiden.

Schiedsrichtervereinigung.

Die nächste Sitzung der Schiedsrichter und Anwärter des Wuppertaler Turnkreises der Deutschen Turnerschaft, Kreis 8b, findet am Mittwoch dem 12. September im Vereinslokal des Unterbarmener Turnbundes, Hotel Hegelich, Unterbarmen, Allee, abends 7½ Uhr statt. Um pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der neue Rheinbezirk.

Auf dem außerordentlichen Rheinbezirksstag am 2. September wurde beschlossen, für die Spielzeit 1928-29 nicht mehr drei Gruppen zu je acht, sondern zwei Gruppen zu je zwölf Vereinen zusammenzufassen. Die eine Gruppe enthält jedoch 13 Vereine durch die Hinzunahme des SV. Odenkirchen 07, der vor dem ordentlichen Gericht eine an ihm begangene Disqualifikation klarstellen konnte, was seinen Verbleib in der ersten Klasse rechtfertigt. Die beiden Gruppen setzen sich wie folgt zusammen:

Gruppe 1: SpVg Köln-Tülz 07, SpVg Rheindt, Mau-Weiß Köln, SC M. Gladbach, Tura Bonn, Eintracht M. Gladbach, SV Berg Gladbach, SV Alsdorf, SC Köln, VfL Aachen, SC 03 Düren, Odenkirchen 07, FC Godesberg.

Gruppe 2: VfR Köln, Viktoria Rheindt, SC Köln-Rülheim, Borussia M. Gladbach, VfB Bonn, SpVg Dohr, VfR Köln, Alemannia Aachen, Abenania Köln, SC Aachen, Jugend Düren, SpVg Düren.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

MTV. Elberfeld 1 — TuS. Germania Hohenlimburg 1:8:3.

Trotz des hohen Sieges hat die Elberfelder Mannschaft nach der Spielpause noch nicht die Spielfähigkeit erreicht, die sie vorher hatte. Es werden noch einige Umlagerungen in der Mannschaft erforderlich sein, wenn sie in den bevorstehenden Meisterschaftsspielen erfolgreich bestehen will. Das Spiel begann mit flotten Kämpfen, in dem beide Tore öfters in Gefahr kamen. Doch schon bald machte sich die größere Spielerfahrung und das bessere Stellungsspiel der Einheimischen bemerkbar. Mit 5:1 wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause versuchten die Gäste mit großem

Eifer, das Resultat günstiger zu gestalten, was ihnen auch gelang.

Die 1b-Mannschaft des MTV. Elberfeld konnte trotz Erfolges gegen die erste Elf des TuS. Hohenlimburg ein unentschiedenes 2:2 herausziehen.

Auch die zweite Mannschaft des MTV. Elberfeld war mit 3:6 gegen die gleiche von Hohenlimburg erfolgreich.

Radsport

Eine „Salwall-Strasse“ in Erfurt.

Die Stadt Erfurt bei Berlin hat ihrem Bürgermeister, dem neuen Radweltmeister Salwall, eine besondere Ehrung zugebracht und auf Beschluß des Magistrats eine Straße in Erfurt „Salwall-Strasse“ benannt.

Aus der Deutschen Turnerschaft.

Wuppertaler Gau.

Die am Sonntag ausgetragenen Handballspiele liefen im allgemeinen sehr unter der Hige. Die Voraussagen waren größtenteils richtig. Die Resultate sind folgende:

Elberfelder Turngemeinde 1 — TB. Wülfrath 1 9:1 (6:0).

Elberfelder Turngemeinde 2 — TB. Wülfrath 2 7:1 (3:1).

Gronenberger Turngemeinde 1 — Gv. Arb. TB. Barmen 11:3.

Gronenberger konnte in diesem Treffen verdient den Sieg nach Hause tragen. Die Torzahl wäre nicht so hoch ausgefallen, wenn der Barmener Torhüter nicht in der ersten Halbzeit schon wegen Verletzung hätte ausscheiden müssen.

Gronenberger Turngemeinde 2 — Gv. Arb. TB. Barmen 11:4.

Mittelbarmener Turnverein 1 — Herdinger Turnverein 1 3:0 (1:0).

Den Barmenern gelang es in einem aufregenden Kampfe, den langjährigen Kreismeister Herdinger TB. mit 3:0 zu schlagen. Die Herdinger kennen die Platzverhältnisse besser und können zu Spielbeginn das Barmener Tor mehrfach in Gefahr bringen. Aber die Barmener Hintermannschaft ist auf dem Posten und kann die sicheren Chancen wieder abwehren. Allmählich haben sich auch die Barmener gefunden und können nach guter Kombination noch vor Halbzeit in Führung gehen. Nach Halbzeit versucht Herdinger den Ausgleich zu erzielen, aber die Hintermannschaft Barmens macht alle guten Chancen zunichte. Der Kampf geht in scharfem, aber fairem Tempo bis zum Schluß weiter und bei Schlußpfiff konnte Barmen als verdienter Sieger mit 3:0 den Platz verlassen. Der größere Erfolg und die bessere Vertei-

ligung mit dem guten Torwart verhalfen Barmen zum Siege. Erwähnenswert ist noch die große Gefühlsregung der Herdinger.

Barmener Männerturnverein 1 — Turnerkreis Köln-Rippes 7:5.

Gleich zu Anfang entwickelte sich ein flottes Spiel und konnte Köln bald in Führung gehen. Barmen vermag bald aufzuholen und beim Stand 2:2 ging es in die Halbzeit. Das Spiel war im allgemeinen verteilt, doch konnte Barmen den Sieg mit 7:5 an sich reißen. Köln trat mit starker Mannschaft an, dagegen mußte Barmen zwei Ersatzleute einstellen, die sich aber gut bewährten.

MTV. 2 — Köln-Rippes 3:1.

MTV. 2 — MTV. 2 3:3.

MTV. Jugend — Gv. Arb. Jugend 4:3.

Mettmannener Turnverein 1882 1 — Elberfeld 99 1 4:5 (2:2).

Mettmannener Turnverein 1882 2 — Elberfeld 99 2 2:4 (2:1).

Mettmannener Turnverein 1. Jgd. — Elberfeld 1. Jgd. 1:3 (1:1).

Das Spiel der ersten Mannschaft wurde von Anfang bis zum Ende in scharfem Tempo durchgeführt. Das Ergebnis beweist, wie gleichwertig beide Mannschaften waren.

Dadurch, daß sich die zweite Mannschaft des Gastes nicht allzu früh verausgabte, konnte diese verdient den Sieg erringen.

Bei der Jugend war eine Ueberlegenheit der Elberfelder nicht zu verkennen.

Sonnborner Turnverein 1 — Solinger Turnerbund 1 3:3 (2:2).

Sonnborner Turnverein Jgd. — Solinger Turnerbund Jgd. 3:7 (2:0).

DTB. 1 — Hagen TB. 1894 8:6 (5:4).

DTB. 2 — Hagen TB. 2 1:0 (1:0).

Zur Todesfahrt des ital. Rennfahrers Materassi

bei der 21 Personen getötet wurden.



Unser Bild zeigt den verunglückten Rennfahrer am Steuer des Unglückswagens.

W.G. Mailand, 11. Sept. Die Gerichtsbehörden haben eine Untersuchung über das Rennbahnunglück von Monza eingeleitet. Der erste Staatsanwalt von Mailand hat die Beschlagnahme der Rennmaschinen Forestis und des verunglückten Materassi angeordnet, die einander gestreift haben sollen. Foresti wurde vom Richter verhört und hat erklärt, seine Maschine sei mit solcher Geschwindigkeit gefahren, daß er kaum den Boden gefühlt habe.

Acht Soldaten umgerissen und schwer verletzt.

MTB. Paris, 10. Sept. Auf der von St. Cyr nach Versailles führenden Straße fuhr heute abend ein Auto mit einer Stundengeschwindigkeit von 100 Kilometer in eine heimgeschickte, neun Mann starke Abteilung eines Verfallener Fliegerregiments. Bis auf einen Soldaten wurden alle mehr oder weniger schwer verletzt. Der Zustand von fünf ist so ernst, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Der Wagenführer wurde verhaftet.

20. Stiftungsfest

des Ballspielvereins 08.

In Verbindung mit der Fahnenweihe feierte der Ballspielverein 08 in Lüttringhausen sein 20. Stiftungsfest. Eindrucksvoll gestaltete sich die Fahnenweihe. Die Weiberode hielt einer der Gründer des Vereins, Hugo Beller aus Hamburg. Er übergab die Fahne dem ersten Vorsitzenden, Karl Kuchnberg, zu treuen Händen. Die Grüße und Glückwünsche des Vereinskongresses überbrachte Dipl.-Volkswirt W. Benischmidt.

Vom Barmen

Kraft-Sport-Verein 1925.

Der Barmen Kraft-Sport-Verein 1925 hält seine Übungsstunden nicht mehr in der Turnhalle Colkenbuschstraße, sondern von Mittwoch den 12. September ab in der Turnhalle Hugelstraße (Bahnhof Rittershausen) ab, und zwar wie folgt: Mittwoch und Freitag abends von 8-10 Uhr. Jiu-Jitsu ist nur jeden Sonntagmorgen von 10½ bis 12½ Uhr im Vereinslokal, zu gleicher Zeit und am gleichen Ort auch Gewichtheben. Der erste Herbstkampf im Baren findet am Samstag dem 22. September bei Hegelich, Allee 31, statt; Gegner Groß-Lübeck. Außerdem sind noch drei Hauptkämpfe vorgesehen: im Bestergeicht der zweite Olympiadestieger Frankfurt a. M. 1925 und der zweite Sieger Finnland 1928 gegen Ube Barmen. Mittelgewicht: Meister von Finnland 1928 gegen Zentfichen Selbst, Bundesmeister 1928 Ludwigshafen, Schwergewicht: Essen gegen Uffelmann Barmen, Bundesmeister 1928 Ludwigshafen. Zentfichen, früher Düsseldorf, ist ein Schüler von Max Schmeling, von dem sich bei der Düsseldorfer Mannschaft noch zwei weitere Schüler befinden. Am 22. September dürfen also spannende Kämpfe zu erwarten sein.

Änderung der deutschen Fackelregeln.

Der Regelausschuß des Deutschen Fackelbundes hat gemäß der englischen Fackelbestimmung eine neue Vorschrift für die Flaggezeichnung angeordnet. Auf der Torlinie des Spielfeldes sind jetzt auf jeder Seite des Tores die Punkte einzuzichnen, die zur genauen Ausführung der Straßendeckung dienen. Es sind dies die Punkte auf der Torlinie, 4,50 Meter vom näheren Torposten entfernt als Markierung, der äußersten Punkte, bis zu denen sich der Spieler bei Ausführung der Straßendeckung des Torposten nähern darf. Ferner je ein Punkt auf jeder Seite des Tores auf der Torlinie, 4,50 Meter vom näheren Torposten entfernt, als Kennzeichnung des äußersten Punktes, bis zu dem die Spieler der verteidigenden Partei sich während der Ausführung des Straßenschlages auf der 9-Meter-Marke aufhalten dürfen. Die 4,50-Meter-Einzelmarkierung, hinter der die Spieler beim Einrollen des Balles zu stehen haben, darf künftighin nur punktiert werden, um eine Verwechslung mit der Seitenlinie durch Spieler und Schiedsrichter zu vermeiden.

Flugsport

Udet schlägt Fieseler im Revanchekampf.

Bei einem Flugmeeting in Frankfurt a. M. trafen die beiden hervorragenden deutschen Kunstflieger Fieseler und Udet erneut aufeinander. Während in Düsseldorf im offiziellen Kampf um die deutsche Kunstfliegermeisterschaft Fieseler siegreich blieb, gelang es diesmal dem Münchener Udet, erfolgreich zu bleiben. In den Pflichtübungen hatte der Meister einen kleinen Vorsprung, doch holte Udet in der Kür auf, und da er hier die beste Zeit erzielte, wurde ihm der

Motorfahrtsport

Ein Toter beim Freudenberg-Dreiecks-Rennen.

Das erste Freudenberg-Dreiecks-Rennen fand bei schönstem Wetter und vor annähernd 50.000 Zuschauern auf einer 17,9 Kilometer langen Strecke statt. Die Durchführung der Rennen lief keinen Wunsch offen, nur gab es leider einen tödlichen Unglücksfall. Der Fahrer Adolfe-Hona wollte einem Radfahrer ausweichen, fuhr gegen einen Baum und stürzte hierbei so schwer, daß er bald verschied. Zu bemerken ist noch, daß der aussichtsreichste Fahrer Rütchen-Erfelenz unter Defekt zu leiden hatte und nicht für den Sieg in Frage kam. Beim Ausweichefahren für Motorräder bis 1000 Kubikzentimeter wurde Klein-Barmen Dritter (43:42,8), beim Lizenzfahren bis 175 Kubikzentimeter Kellermann-Elberfeld Erster (DNF. 46:06).

Frau von Opel †.

Aus Frankfurt am Main kommt die Trauernachricht, daß Frau von Opel, die Witwe des im Juni verstorbenen Heinrich von Opel, gestorben ist. Frau von Opel hat nach dem Ableben ihres Gatten den umfangreichen Rennstall in Hoppegarten weitergeführt. Die Pferde werden vorläufig unter dem Namen des Trainers Schaeffle laufen, jedoch muß an dem Weiterbestehen des Rennstalles gezweifelt werden.

Weißer Zähne: Chlorodont

Der berühmte, soeben aus Asien zurückgekehrte Tibetforscher Dr. Wilhelm Fildner schreibt uns wie folgt: Von Srinagar aus, dem Endpunkt meiner 2½ Jahre währenden innerasiatischen Expedition, darf ich Ihnen mitteilen, daß ich mit dem von Ihnen hergestellten Chlorodont wiederum sehr günstige Erfahrungen machte. Meine Zähne sind gesund geblieben und haben immer noch blendend weiße Farbe. Die erfrischende Wirkung wurde von mir angelegentlich zum Gebrauch. Srinagar, den 16. April 1928. Dr. Wilhelm Fildner. — (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) — Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Zu unserem Gerd gesellte sich heute ein
herziges Schwesterchen.
In dankbarer Freude:
Fritz Hochbein und Frau
Milli geb. Schäfer.
Barmen (Schulkestr. 8), 10. Sept. 1928.

Unsere Ruth ist glücklich angekommen.
In dankbarer Freude:
Heinrich Wollenhaupt u. Frau Addi
geb. Pieper.
(Z. Zt. St. Krankenhaus.)
Barmen-R., Wichlinghauserstr. 22, den 8. Sept. 1928.

Statt Karten.
Ihre Vermählung zeigen an:
Dr. Paul Strater
Liesel Strater geb. Wolff
12. September 1928.
Trauung 16 Uhr Friedhofskirche.
Elberfeld Remscheid

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute morgen 4 1/2 Uhr entschlief sanft, plötzlich und unerwartet, infolge Herzlähmung, nach 40jähriger überaus glücklicher Ehe, mein innigstgeliebter, treusorgender Gatte, unser lieber, herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel.
Herr
Ferdinand Schagemann
im Alter von 65 1/2 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Schagemann.
Barmen, Köln, Gelsenkirchen, Osnabrück, Waldsee, Kiel, den 9. September 1928.

Die Beisetzung erfolgt am Donnerstag, den 13. Sept., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des St. Petrus-Krankenhauses aus. — Die feierlichen Exequien finden am Donnerstagmorgen 7 1/2 Uhr in der Herz-Jesu-Pfarrkirche statt.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Am Samstag abend wurde unser
Herr
Ferdinand Schagemann
durch einen plötzlichen Tod aus dem Leben abgerufen.
Der Verstorbene, der seit 1914 als Buchhalter und Prokurist in unseren Diensten gewesen ist, war uns in gemeinsamer Tätigkeit ein zuverlässiger und treuer Mitarbeiter, dem wir über den Tod hinaus ein herzliches und dankbares Andenken bewahren werden.
Rohrhardt Schmidt S. N., Elberfeld
Carl Blanke, Barmen.

Sonntag früh wurde unser lieber Kollege
Herr
Ferdinand Schagemann
aus unserer Mitte abgerufen. Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen Mitarbeiter, der sich durch sein biederer, freundliches Wesen unser aller Zuneigung erworben hat.
Ein treues Gedenken auch über das Grab hinaus ist ihm bei uns gesichert.
Die Prokuristen u. Angestellten der Firma
Rohrhardt Schmidt S. N., Elberfeld
und Carl Blanke, Barmen.

Statt Karten.
Prächtiger, gesunder
Sonntagsjunge
angekommen.
Dies zeigen hocherfreut an
Wilh. Bergmann u. Frau
Hildegard geb. Friebe.
Elberfeld, den 8. September 1928.

Statt Karten.
Emmy Paulsen
Adolf Feilke
Verlobte.
Tübingen Lichow/Elberfeld
im September 1928.

Statt Karten.
Unser Heinz hat ein
Schwesterchen
bekommen.
Otto Lenz und Frau
Mia geb. Bruckmann.
Elberfeld, den 8. September 1928.
Hedwigstr. 16.

Familien-Anzeigen
gehören in den
General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen.

Statt besonderer Anzeige.
Heute nachmittag um 6 Uhr entschlief sanft unser lieber guter Vater, Großvater, Schwager und Onkel
Carl Emil Armbrrecht
nach einem Leben treuester Pflichterfüllung an seinem 89. Geburtstage.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Elberfeld, Aachen, den 10. September 1928.
Wirmhof 3.
Von Beileidsbesuchen bitten wir fdl. abzusehen.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 14. Sept., nachm. 3 Uhr, v. d. Kapelle des luth. Friedhofes Hochstr. aus.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Nach langem, schwerem, mit rührender Geduld ertragenem Leiden entschlief heute in der Frühe sanft und gottgegeben unsere herzliche, gute Schwester, Schwägerin und Tante
Anna Jäger.
Ihr Leben war Liebe, Treue und Arbeit.
In tiefer Trauer:
Frau Emilie Heberlein geb. Jäger
Frau Ida Wittges geb. Jäger
Frau Maria Quandt geb. Jäger
und Verwandte.
Barmen, Elberfeld, Haan (Rheinl.), den 9. Sept. 1928.
Die Beerdigung findet statt Mittwoch, 12. Sept., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes an der Schillerstraße aus.

Todes-Anzeige.
Es ist bestimmt in Gottes Rat.
Daß man vom Liebesten, was man hat,
Muß scheiden.
Sonntag, 3 1/2 Uhr, starb nach langem, schwerem Leiden meine unvergessliche Tochter, Schwester, Tante, Schwägerin, meine liebe, treue Braut
Margarete Diel
im Alter von 34 Jahren.
In tiefer Trauer:
Familie Peter Diel u. Verwandte
Hans Reese als Bräutigam.
Elberfeld, Neuyork, Barcelona, den 11. September 1928.
Die Beerdigung findet Mittwoch, 12. Sept., vorm. 11 Uhr, vom kath. Friedhof an der Uellendahlstr. aus statt.

Bestecke
modern, doppelseitig verziert.
Alpaca
garantiert weitestgehend bis zur letzten Abnutzung.
6 Elberfelder ... Mk. 7.50
6 Elberfelder ... Mk. 7.50
6 Elberfelder ... Mk. 11.00
6 Katholischer ... Mk. 3.50
Zwangslos
Besichtigung
C.A. Lütters
Solinger Stahlwaren und Silberwaren.
Schleifer und Reparatur.
Alpaccasilber
30 gr Silberanfrage.
30 Jahre Garantie.
6 Elberfelder ... Mk. 10.00
6 Elberfelder ... Mk. 10.00
6 Elberfelder ... Mk. 20.25
6 Katholischer ... Mk. 9.00
Fachmännische
Bedienung

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, unsere
Gemeinde vom Tode unseres
Ehrenkirchmeisters
Herrn Fritz Gess
in Kenntnis zu setzen.
25 Jahre lang hat Herr Gess seine ganze Kraft in den Dienst der Gemeinde gestellt. Mit herzlicher Dankbarkeit denken wir daran, daß er die großen Aufgaben, die ihm sein Amt als Kirchmeister übertrug, mit beispielloser Treue, Tatkraft, Umsicht und Liebe erfüllt hat. In der Geschichte unserer Gemeinde wird sein Name allezeit fortleben. War er doch ein Mann, der seine Arbeit in persönlicher Frömmigkeit vor Gott getan. Mit ihm ist dahingegangen ein Kirchmeister echt Wuppertaler Art. Die Liebe und Verehrung der Gemeinde, sonderlich ihrer Vertretung, werden ihm folgen.
Das Presbyterium und die Größere Gemeindevertretung der Evang.-luth. Gemeinde Barmen-Wuppertal.

Ernst Warnungszeichen!
Atemnot, Schwindelgefühl, frühzeitiges Altern, Arbeitsunlust, hoher Blutdruck usw. zeigen zu- meist den Beginn **Arterienverkalkung** an. Bekämpfen Sie diese, ehe es zu spät ist, durch **Radiosclerin** (DRP. Wz. 313844), den seit Jahren ärztlich empfohl. radiumhaltigen Brunnentabletten, wodurch die Blutzirkulation in den Schlag u. Pulsadern gefördert u. die Kalkablagerung verhindert wird. 3-6 Tabl. tägl. in 1 Glas Wasser gelöst, ergeben einen angenehmen schmeckenden, erfrischenden Brunn, daher im Hause wie auf der Reise leicht anwendbar. In Sanatorien u. Kliniken ständig verordnet. Röhre mit 18 Tabl. 2.50, Packg. 3 Röhren 11.—, zu haben in den Apotheken. Ausführl. Broschüre m. ärztl. Gutachten kostenfrei durch General-Depot **Elefant-Apotheke, Berlin A 75, Leipziger Straße 74, am Dönhofsplatz.**
Denk' an Genck
beschützt bestockt repariert
Elberfeld am Neumarkt.
Köln Apostelstr.
Hagen i. W. Elberfelderstr. 30.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
CANADA
Regelmäßige direkte Abfahrten nach **Halifax Quebec Montreal**
Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt in **Elberfeld: Lloyd-Reisebüro Rudolf Dahl** Döppersberg 2 (Eckhaus) 548
in **Barmen: Lloyd-Reisebüro Rudolf Dahl** Altermarkt 12.

Von der Reise zurück
Frau Dr. med. Emmy Peyer
Fachärztin f. Lungenerkrankheiten
Elberfeld, Breitestr. 34, Tel. 2832.
Sprechstunden: 10-11, 3-4 Uhr.
Von der Reise zurück
Dr. Buchholz Barmen, Tel. 1873

Die neuen Modelle 1929
NASH
Automobile mit den neuen Hochkompressions-Motoren und eleg. Salon-Karosserien sind jetzt eingetroffen. Schon für Gmk. 6300.— bekommen Sie geschlossene Nash-Wagen. Verlangen Sie unverbindliches Angebot.
Vertreter für das ganze bergische Land: **M. Magner, Elberfeld**
In der Schwebebahnpassage. Tel. 2533.

Unsere Agentur für die Stadtkreise Elberfeld und Barmen sowie für die Kreise Schwelm, Lennep und Mettmann haben wir
Herrn Otto A. Wolff, Elberfeld, Bismarckstr. 43
übertragen.
Preußische Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft.
Für obige Gesellschaft nehme ich Darlehnsanträge auf städtischen und ländlichen Grundbesitz zu zeitgemäß günstigen Bedingungen entgegen. Provision ist an mich nicht zu zahlen.
Otto A. Wolff.

Nr. 214
Prof.
Der Verführer
am 25. Sep.
fieberde
Verführer
nicht Prof.
im 20.
Im 20.
A. d. n. w.
spieler im
Der Leiter
an der Kol
Lebensweise
Instituts
Gegenfah
Versuch ge
belle von
Z. d. a. p.
Die Schau
darstellt, in
frühen Zei
Gevlon, Na
ten aus jün
Ten Au
Wensch i
wie der T
Verwandlun
Gevlon
gefahre orn
folche zur
farbigen
Schauspieler
Hessend fin
wege figur
gen, ferner
denen zum
seite ein
Mit
Vom
(Fortsetzung)
Was un
geklid mach
die T
Wenn m
man ungebe
man, ungen
seinen geib
auch schon
deutscher
und Auskun
dies von Fi
ober im Bel
sprochen un
Liebenswür
widerfuhr,
der Vogeltr
deutscher
Gepräge der
Am schmei
Deutschfreun
eben pausier
Giplanade b
gewahr wer

Professor Wend 70 Jahre alt.



Der berühmte Geograph der Berliner Universität, Geheimrat Professor Dr. Albrecht Wend, begeht am 25. September seinen 70. Geburtstag. Als Vorkämpfer der Geographischen Gesellschaft und als Verfasser einer Reihe grundlegender Werke genießt Professor Wend einen internationalen Ruf.

Der Schauspieler im Wandel der Jahrhunderte.

Im Licht des Kunstgewerbemuseums in Köln wurde eine Ausstellung „Der Schauspieler im Wandel der Jahrhunderte“ eröffnet. Der Leiter des Instituts für Theaterwissenschaft an der Kölner Universität, Dr. Witten, hat diesen lebensvollen Auschnitt aus dem Bestande des Instituts zusammengetragen. Er hat hier im Gegenfug zu anderen Theaterausstellungen, den Versuch gemacht, an Stelle der zahlreichen Modelle von Bühnenbildern die Persönlichkeit des Schauspielers in den Mittelpunkt zu stellen. Die Schau, die in ihrer Gesamtheit hohen Wert darstellt, umfasst zugleich Gegenstände von der frühen Zeit aus außereuropäischen Ländern, wie Ceylon, Japan bis zu Zeichnungen und Modellen aus jüngerer Zeit, d. h. einschließlich Tairoff. Den Auftakt bildet eine Abteilung „Der Mensch in der Maske“. Sie soll andeuten wie der Trieb nach Verkleidung und mimischer Verwandlung bei allen Völkern verankert ist. Aus Ceylon sieht man groteske, wunderbare reich gefasste ornamentale Masken, unter ihnen auch solche zur Dämonenbeschwörung. Japan ist mit farbigen Holzschnitten vertreten, auf denen Schauspieler in ihren Rollen dargestellt sind. Jenseit sind hier auch einige lebensgroße bewegte figürliche Szenen von Theateraufführungen, ferner mimisch charakteristische Masken, bei denen zum Zwecke raschen Wechsels auf der Rückseite ein Holzblock befestigt ist, an dem die Maske

im Munde gehalten wird. Eine Rolle ist der Commedia dell'arte gewidmet. Zwei Aquarelle aus dem Wiener Theater von den Reinhardt-Bühnen, Wien, figurieren in farbigem und schwarz-weißen Kupferstichen, sowie eine ganze Anzahl italienischer Radierungen und Stiche in Büchern und als Einzelblätter bilden eine lehrreiche Sammlung.

Das 18. Jahrhundert tritt u. a. mit Bleistiftzeichnungen, die Joffe in seinen Rollen darstellte, und anderen Gravüren auf. Die Anzahl der Graphistiken erweitert sich im 19. Jahrhundert. Köstliche farbige Bildnisse, Zeichnungen und Stiche folgen auf.

Eine weitere Abteilung unterrichtet über das Theater in der Karikatur. Witzige Plakate sind in der Abteilung „Ankündigung“ zu sehen. Die neue Zeit wird veranschaulicht in einer Reihe „Der Schauspieler als Karikatur“. Man findet karikaturistische Figuren und Dekorationen von Lortzow und Modelle zur Bühnenarchitektur Tairoffs, sowie weitere Modelle der Theater Barmen-Elberfeld, Stuttgart, das Original-Adreuthers Modell zum zweiten Akt der Walfire sowie das Original-Modell zur Aufführung der Räuber in Mannheim. Eine ideale Rekonstruktion einer Schulbühne (Terenz-Bühne) nach der Terenz-Ausgabe von 1493 als Modell ergänzt die interessante Ausstellung. Es wäre zu wünschen, daß bald die Einrichtung eines dauernden Theatermuseums in Köln zur Wahrheit würde.

Walzer-Renaissance in der Operette.

Es geschieht Zeichen und Wunder: Die größte Ausstattungsbühne Berlins bringt jedoch ihr neues Saisonstudium heraus, und es ist im Stück ohne Jazzmusik, ohne Kasperl, ohne fieses Tanzgeräusch. Alte, ehrbare Walzer und Polkas erklingen in hergebrachter Instrumentation. Kein Schlagzeug, kein Zorophon sprengt die Harmonie der Geigen und Violen. Und o Wunder! Publikum und Presse sind begeistert! Die altväterliche triumphiert über neuzeitlichen Värm. Erst Charell hatte die rechte Witterung für den Zeitgeschmack, als er dem Walzerkönig Johann Strauß sein Stück im Großen Schauspielhaus anvertraute. Die Operette „Casanova“, die er herausbrachte, ist zwar unter den gesammelten Partituren des Meisters nicht zu finden. Ralph Benatzky hat aber Befanntes und Unbekanntes aus seinen musikalischen Schätzen so geschickt zu einem neuen „Strauß“ zusammengefügt, daß man es wirklich glaubt, es sei ein Stück von ihm.

Auf einem Wellenstängel anmutiger Melodien schaukelt der große Liebesheld von Abenteuer zu Abenteuer. Nicht ganz so frivol und erlebnisvoll, wie er es in seinen lebensbändigen Memoiren beschreibt, mehr temperiert und bürgerlich, so wie die librettistische Schanze und Wehlich sein schwankendes Bild zu erschaffen vermochten. Er küßt in Venedig, tanzt in Wien, erzieht in Potsdam und liebt in Spanien. Nicht immer triumphierend und gewissenlos blendend, bisweilen schwach, bisweilen allzu stark von Gefühl befeuert. Er entführt ein Leutnantsliebes aus dem Kloster, hat Begegnungen mit Maria Theresa und mit Voltaire und ist nicht immer frei von sentimentaler Hemmung. Aber alle Lebensschwere, die ihm anhaftet, wird anmutig ver-

schluckt von Erich Charells künstlerisch gestalteter Laune und von der feinsinnigen Malerphantasie Ernst Sterns. Aufbeschwingt schweben die Schatten der Rokokozeit aus rosigem Verklärungslicht empor. Der Geist Batteaus und Trauonards erfüllt die Szenenbilder und gibt den Rahmen für galantes Getöse und Liebesreigen in Dreivierteltakt. Kein greller Ton, keine Un- und Ausgezeichnetheit stört die einseitlich zarte Linie. Emma Sturm, Anna Abert, Anna Frind, die frischeste Trude Liefke und der geschmeidige Tänzer La Zena, schmiegen sich um den Held, den wie ein holder Mitternachtsmorgen, Lendo, Arno, trauern ihren Witz in die Tühe der Liebesabenteuer. Casanova ist Michael Bohnen, ein Opernheld mit feinsinniger Stimme, sieghaft, mehr im Ton als in der Erscheinung, aber sein männlich gefestigtes Grobvermogen fest sich durch.

Die Gelsenkirchener „Melodia“ in Barmen.

Der „Kotter Männerchor“ hatte diesen zweieinhalb Dutzend Sänger umfassenden Verein zu Gast geladen und damit den übrigen Männerchören des Tales einen ausgesprochenen Gefallen erwiesen. Von der Kunst dieser vortrefflich geschulten kleinen Schar — warum soll man es nicht ehrlich anerkennen? — können alle etwas lernen. Die Sangeskunst ist nämlich durch die Eigenart jeder Stimme durchwärmte und hat sich, bewußt oder wahrheitsgemäß unbewußt — denn es handelt sich ja nicht um musikalisch vorgebildete Kräfte, allmählich, aber nun ganz deutlich wahrnehmbar, der Lösung geistiger Probleme im Chorgesang zugewandt: Alles ist im Fluß; aller Ausdruck, auch der gegenwärtigste, wahre die Bindung, helle das Ganze gestalten. So der Eindruck der leider nicht ausfüllenden Jucherschar in der „Montfordia“ nach dem „Zankst“ der Deutschen Messe, verstärkt nach dem achtmaligen Gradual: „Gnädig und barmherzig“ von Grell. Volles Ebenmaß der Glieder, gänzlich Verzicht auf zugespitzte Einzelbetonung. Wahrheitsgemäß hat der Meister dieses Chores, H. Wittschied-Ossen, aus einer großen Zahl von Sängern diese dreißig glückenreichen Stimmen wählen können. Anders kann man sich das absolute „Melodie“ der einzelnen Stimmen — gerade auch die Mittelstimmen — an den vorbildlich klar und reinen — nicht gut erklären. Daß dann hier weiterhin eine imponierende Arbeitsleistung von beiden Seiten vorliegt, ebenmäßiges Rollen und Kennen, bedarf keiner weiteren Erörterung. — Von der künstlerischen Höhe dieser ersten, rings im Saale schauenden Darbietungen kamen die Gelsenkirchener über Neumanns ganz in fröhlichem Stil gehaltenes, demnach für konzertale Wirkung weniger geeignetes großes „Aequiem“ auf die Plattform der Weltberühmte herabgeschritten. In Hearas „Gewitternacht“ — die Kunst der Tonmalerei ist doch hier als Gelegenheit zu Zimparaden aufzufassen — gestalteten sie ein sehr unruhiges, von den silbergrauen Schleiern eines wunderbaren Pianissimo umwobenes Stimmungsbild. Josef Schwarz mit Recht gefasste „Ernte“ ergab den Höhepunkt des den Leistungen entsprechenden Beifallschloßes. Wenn der erste Teil des Werkes mehr als Sprecher denn lieblich aufzufassen ist, leiten ihn die Gelsenkirchener reichlich Vollklang unter. Die letzten Stellen des mittleren Teiles recht breit zu nehmen, erwies sich als

ein glücklicher Gedanke, wie denn auch zum Ende die gefällige Stimmung des Wohlklangs nach geistiger Arbeit zu voller Auswirkung kam. — Die Gastgeber, eben der „Kotter Männerchor“, hatten sich auf dem Programm neben den sieggewohnten Gästen nur ein bescheidenes Plätzchen gegönnt. (Weibe des Gefanges; Morgenstied von Rieg.) Doch bewies ihnen ein ungewöhnlich herzlicher Beifall des Publikums, daß man auch ihre und ihres begabten Leiters A. Abtweiser liebedeute, gleichfalls von schönem Stimmenmaterial gestützte Arbeit wohl zu schätzen versteht.

Liederabend Aga Gorchki-Swoboda.

Eine erblindete Sopranistin von künstlerischen Qualitäten. Aga Gorchki-Swoboda, im Kräftigkeitsdruck in allen Lagen beschränkt, jedoch tragfähige Stimme würde dem Klangcharakter nach ins klassische Zaubertönen gehören. Ihre Mozartarie zu Beginn des Abends („Zephiretti, leicht gefiedert“) wies deutlich darauf hin: Schwelende Phrasierung, leichter, gefälliger Tonansatz bei guter Resonanz der Kopfstimme. Da ihr ein starker musikalischer Intellekt zuteil geworden ist, bedeutet auch ihr Konzertsong — Schubert: „Alte Volkslieder“ (Bearbeitung Gorchki-Swoboda) dem Zuhörer Genuß. Zeitliche Vertiefung ergänzt, durchdringt den Ausdruck der Stimme an den Stellen, wo sinnfälliger Dynamit ursprünglich vorausgesetzt ist. Vollendet schön gelang ihr Schuberts in diesem Falle sonderlich ergreifendes „Abendrot“, künstlich einwandfrei die übrigen Zaubertöne, wobei der prächtig einfließenden Begleiterin Ilse Otto ein wesentlicher Teil des Erfolges zuzuschreiben ist. Von den anmutigen Volksliedern mußte das „Ständchen“ in seinem angenehmen leichtlebigen Piano auf Wunsch des Publikums wiederholt werden. — Die begabte Pianistin nahm in drei Chopinsücken diesen feingliedrigen Romanzieren reichlich schmerz, ging zwar dem Klangreiz in Einzelakkorden sicher nach, schlug sauber an, belästigte die Hände aber mit reichlichem Pedalgebrauch, so daß das Gesamtbild zwar deutlich und ehrlich, so daß das Gesamtbild chopinisch geraten wollte. Immerhin war der freundliche Beifall durchaus verdient.

Hubert Pfeiffer, der heimische Komponist und Klavierkünstler, konzertierte mit Gustl Schön (Sopran) und Ernst Brüggemann (Geige) in Bad Aibling und in der Schwabwäld zum Besten des Blindenverbandsvereins auf dem Aniebis. Sein Nachspiel (Chromatische Fantasie und Fuge) hinterließ infolge des zwingenden Aufbaues starken Eindruck. Die eigenen „Nordseebilder“, Wert 30, spiegeln die gesunde, zwanglosem Frohsinn wohlgezeichnete Natur des Bertoners getreulich wider. Von Interesse war ferner die temperamentsvolle Wiedergabe des in leidenschaftlichen Melos schwelgenden Erstlingswerkes Pfeiffers, Romanze „Wur“, durch den Geiger Brüggemann.

Goethe-Woche in Bochum. Die deutsche Goethe-Gesellschaft in Weimar veranstaltet im Einvernehmen mit der Stadt Bochum vom 20. bis 26. Oktober d. J. eine Goethe-Woche, während der folgende Werke Goethes im Bochumer Stadttheater aufgeführt werden: Der Urpöbel, Egmont, Torquato Tasso und Faust 1. und 2. Teil. Der Intendant Salabin Schmidt hat selbst die künstlerische Leitung der Aufführungen übernommen, während die Goetheforscher Professor Rolf-Heipig, Dr. Ernst Vertram-Köln, Viktor Michels-Jena, Professor Petersen-Berlin und Professor Sprenger-Berlin die einführenden Vorträge halten werden.

Mit Elberfelder Brimannern in Finnland.

Vom Studienrat L. Kalpers.

(Fortsetzung aus Nr. 211 des „General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen“.)

Was uns überdies Helsingfors unergötlich macht, das ist die Deutschfreundlichkeit Finnlands.

Wenn man als Deutscher erkannt wird, ist man ungetrieben freundlicher Hilfe sicher. Schlägt man, ungewiß über den einzuschlagenden Weg, seinen gelben Finnland-Führer auf, so ist man auch schon von einer Dame oder einem Herrn in deutscher Sprache angesprochen und durch Rat und Auskunft belehrt. Ja, oft wird man ohne dies von Finnländern, die in Deutschland studiert oder im Befreiungskampfe gekämpft haben, angesprochen und findet ungekünstelte Herzlichkeit und lebenswürdige Führung. Daß uns dies oft widerfuhr, obwohl wir nicht durch deutsche Wanderbrottracht kenntlich waren, ist übrigens ein deutlicher Beweis für das ausgesprochen deutsche Gepräge der Bewohner der „roemrhenen Vaege“. Am schmeichelhaftesten überraschte uns diese Deutschfreundlichkeit, als wir geschlossen an der eben pausierenden Militärkapelle vorbei über die Eplanade bummelten und der Kapellmeister, uns gewahrt werdend,

Die Nacht am Rhein

intonierte, wofür wir mit freudigem Beifallstakten dankten. Doch den erhebendsten Eindruck von Finnlands Gefinnung empfingen wir vor dem Denkmal unserer Brüder, die für Finnlands Freiheit ihr Leben ließen. Mitten in der Stadt in dem schönen Park des Alten Friedhofs, sind den deutschen und finnischen Befreier die beiden Helden denkmäler errichtet worden; für die gefallenen Finnländer ein fast kubischer Granitblock mit Reiterreliefs, die sich an den Pantheon-nägen vom Parthenonfries anlehnen, zur Linken ein breiterer Stein für die Deutschen, dessen Stirnseite die Darstellung eines vornüber zusammenstürzenden Kriegers trägt; die Namen der Gefallenen sind auf den übrigen Seiten eingemeißelt. Davor täglich erneuerte Kränze. Unter den

Denkmälern stehen sich, einzig von grünem Rasen bedeckt, weit die Gräber der Gefallenen hin, und über ihnen roushen die alten Bäume, ein heiliger Sain. In den ersten Apriltagen werden hier alljährlich, so sagt man uns, zur Erinnerung an die Befreiung von den roten Truppen, Gedächtnisfeiern abgehalten, und in den beiden Weihnachtsnächten strahlen zwei Tannenbäume mit unzähligen Kerzen, deutsche Weihnachts- und finnische besunder. Eine Ebrung voll Jartagsgefühl. So lebt auch heute noch in Finnlands Volk das Gefühl der Dankbarkeit fort, wie es 1918 der Dichter Eino Leino in seinem herrlichen Gedicht: „Der deutsche Hügel“ ausspricht:

Der deutsche Hügel.

Wipfel mit weichem Laub, unter denen die Felder jetzt ruhen, stehen als stumme Wächter still mit den Wäldern und Seen. Flammet, ihr Himmel, ringsum! Du Sonne, versinke in Bränden! Schimmernde Nacht ohne Grau ruht über Wasser und Land. Tropdem vergolbet noch immer des Nordens Dämmerung den Hügel. Wo mit dem Abendrot Rote des Morgens schon spielt. Wogen nicht auch durcheinander Erinnerung, Freude und Hoffnung. Klingt nicht die Garbe der Höl' auch in der Seele des Volks? Ebenso tief und voll als in den Stunden des Herrens. Da zwei Völker vereint schlossen den Blutsbrüderbund? Beide opferten für ihre Länder die Besten der Söhne. Ein's opferte sie für den anderen Heil. So wirst du nimmer vom freien finnischen Stamme vergessen, Teurer Hügel, du Hort edel erstatteten Tanks! Schlaf in Frieden hier, du deutsche Heldengefolschaft! Dieses dein Grab beweist: Deutschland und Finnland sind eins. Nicht vergebens seid ihr gekommen, nie droht euch Verraten. Denn die Kunde von euch geht von Geschlecht zu Geschlecht!

Vier Tage weilen wir in Finnlands Hauptstadt, indem wir immer wieder zu neuen Befestigungen und Spaziergängen ausziehen. Und eine Frau stand im Mittelpunkt unseres Lebens. In der sehr wertvollen akademischen Buchhandlung, der größten Buchhandlung, die je einer von uns sah, lerneten wir H. Schmidt — gepriesen sei ihr Name —, die tüchtige Medlenburgerin, kennen. Sie war uns trotz der starken Verunsicherung ihrer leitenden Stellung immer zur Verfügung, zu jeder Belehrung über das gegenwärtige Finnland fähig und bereit, dazu eine unermüdliche Führerin zu den lohnendsten Ausflügen. Nicht ein Sehnal hätten wir ohne sie kennen gelernt. So haben wir u. a. Finnlands größte Gemäldegalerie im Athenäum, und das Nationalmuseum, in dem mit außerordentlicher Sachkunde und Liebe reiche Belegstücke für Finnlands Geschichte von den ältesten Zeiten an zusammengetragen sind — wo gibt es wohl zum zweiten Male eine so reichhaltige Sammlung von zeitgenössischen Kulturzeugnissen? Weitere Ausflüge führten uns auf die Schären, nach Högholm mit seinem sehenswerten Zoologischen Garten, nach Härtönäs mit seinem alten Park, in dem die Erinnerung an Finnlands großen Märchendichter Topelius lebendig ist — Merda Huch hat ihm eine Biographie gewidmet —; nach Kölsjö, wo man in einem Freilichtmuseum eine altfinnische Dorfanlage vor den Augen unserr, das Alte verfallenden Zeit gerettet hat und schließlich nach Sveaborg, der berühmten Inselbefestigung draußen im Meer, die den Zugang nach Helsingfors beherrscht. Es war ein trüber Spätnachmittag, als wir einer Einladung des Kommandanten folgend — wir verdanken sie der gütigen Empfehlung des Finnlandbefreiers, des Grafen R. von der Goltz — hinausfuhren. Wir wanderten durch die Schären, troden Sand an Sand durch lange, unterirdische Gänge, kletterten in die Gefühlsände, wo selbst die Pazifisten unter uns es erheben fanden, auf der Lafette eines 30 Zentimeter-Geschüßes zu stehen (so schwach sind menschliche Grundfüße!) und standen hoch auf den Wällen, wo über uns die finnische Flagge im Winde flatterte und in der Tiefe die Meereswogen an den Steilfelsen emporbrandeten. Fern hinter uns grühte mit Rappeln und Tünnen die wohlbeschränkte Stadt.

Einen Genuß, auf den wir uns besonders gestreut hatten, mußten wir entbehren: das Baden im Meer. Infolge des kalten und verregneten Sommers hatten bereits sämtliche Veranstaltun-

gen der finnischen Schwimmverbände ausfallen müssen, und auch jetzt nach einigen sonnigen Tagen war das Wasser noch zu kühl. Wir fanden aber einen vortrefflichen Ersatz in dem „Neuen Schwimmbad“, in der Georgsgatan. So muß auch das neue Schwimmbad, das Elberfeld seit Jahren plant, ausfallen.

In dem Eintrittspreis von 6 Fmk. (65 Pfg.) ist die Gebühr für Zeile und Laten mit einbezogen. Eine Badehose zu tragen ist, ausgenommen beim Turmspringen, verboten, und wir stellten mit Ueberaschung fest, daß wir auch ohne Badehose im frischen Wasser nicht erfroren. Frauen und Männer haben an verschiedenen Tagen. Den Schlüssel zu einer vergitterten Zelle, die nur zum Aufbewahren der Kleidung dient, trägt man an einem Gummiband um das Handgelenk. Im Zellenraum gibt es etwa 20 Brausen für kaltes und warmes Wasser, ebenso viele bequeme Wasschbeden für die Füße, vor jedem ein Sitz. Was uns hier mächtig auffiel, war: die Leute wuschen sich tatsächlich und wuschen sich gründlich. Kein Schild sagt sie nach 3 Minuten Brausezeit hinaus. Keiner fürchtet hier, durch den grünen Gebrauch der Zeile den entsetzlichen Anfein zu erwecken, als pflege er sich zu Hause nicht zu waschen. Abgesehen und abgebräut, begibt man sich, die Reinigung zu vervollständigen, in einen Heißluftraum. Nachdem man hier tüchtig geschwitz hat, kürzt man sich unmittelbar in das Schwimmbad. Wer aus dem Schwimmbad kommt, kann ein Stochwert höher steigen, sich gegen geringe Gebühr einen Bademantel geben lassen und bei Kaffee und Kuchen dem Treiben der Badenden zuschauen. So uppig trieben wir es nicht. Aber es fiel uns doch schwer, uns von diesem vollkommenen Schwimmbad zu trennen. Hoffentlich wird bald unsere Heimatstadt diesen Abschiedsschmerz heilen!

Doch allzu lange verweilen wir schon in der Hauptstadt. Doch seßelt uns einen Nachmittag die Heimkehr der finnischen Olympiasieger, die von einer stundenlang wartenden, unabsehbaren Menge mit einem wahren Begeisterungssturm empfangen und von uns getrieht werden. Ob man abends beim Festbankett die Gesundheit der Sieger in Milch getrunken hat — was manche wohl gerne wissen möchten —, konnten wir nicht mehr feststellen. Nur uns heißt es, eilig paden, und dann flattert unser Wimpel, der dergeige Löwe mit dem Kopf des hl. Laurentius, dem Bahnhof zu, wo uns der Nachtzug nach Sveaborg erwartet.

(Fortsetzung folgt.)

PELZE

Mein ganz besonders billiges Angebot in echten ganzfelligen Skunkswürgern Mark 16.50

Seal und Biberett	1.00	australische Opossum	7.00	Amerik. Opossum	1.00
echte nat. Skunkskragen, 4 tellig	49.50	Sealtafeln, ca. 37 breit, 100 lang	18.50	echte große Silberwölfe	59.00

Umänderungen gut und billig. — Ware wird bis Weihnachten zurückgelegt. — Eigene Kürschnerreien.

ELBERFELD Pelzvertrieb Kalman BARMEN

Island 1, 1. Etage. Ecke Kölnerstr. — Telefon 8304. Etage-Geschäfte

Telefon 8713. — Ecke Mittelstr. Altermarkt 10, 1. Etage

Sir Michaels Abenteuer.

Roman von R. A. O. Brown.

Vorworte: Übersetzung aus dem Englischen von R. A. O. Brown.

(30. Fortsetzung.)

Auf seinem aristokratischen Ansehen spiegelte sich Unentschiedenheit. Er wußte nicht, was geschah, nur er wollte es gerne wissen. Seine Stellung in diesem Haushalt schien ihm ein wenig unklar zu werden und die Vorzüge, die ihm, ohne Aufheben neuer Jagdgründe zu suchen, nur der Umstand hielt ihn noch zurück, daß er, George Cherry, der Sieger in hundert Kämpfen mit Fesseln und Ordnung, es doch nicht auf sich lassen konnte, daß ihn so ein bergelaufer Pfuscher überlistete hatte; das traf zu tief. Er hatte die Schmutzaffäre bereits in seinem Geiste gehabt und dieser Art von einem Sekretär hatte sie ihm weggeschleppt — eine Demütigung, wie er sie noch nie erlitten. Der Gedanke, abzutreten und seine wohlverdiente Beute diesem Kämmerling mit den glatten gleichförmigen Reden zu überlassen, widerstrebte Mr. Cherry, der die Niederlage nicht gewohnt war, so sehr. In der Bibliothek begab er sich auf solche Dinge, um ob Mr. Cherry nun dieses gaffliche Haus sofort verlassen oder zögernd noch verweilen, auf jeden Fall war es sehr wichtig für ihn, die Natur dieser Dinge kennen zu lernen.

Der finstere Ausdruck machte einem heiteren Platz und Mr. Cherry schenkte, leise vor sich hinflüsternd, die Terrasse entlang, durch das Tor in die Halle, wo er plötzlich die Bibliothekstür öffnete und, noch immer flüsternd, eintrat. Das Pfeifen erhob in aufgeregter Verzerrung.

„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung,“ sagte er. „Ich wußte nicht, daß jemand —“

„Kommen Sie nur herein, Sir Michael,“ rief Mrs. Withemay, deren fröhlicher Ausdruck momentan verschwunden. „Kommen Sie und schließen Sie die Tür. Ich glaube, ich werde gleich Ihres Besuchs bedürfen. Gehen Sie! Ich habe eben entdeckt, Sir Michael, daß dieser Mensch ein Betrüger ist!“ Und sie deutete mit wutbeben-der Hand auf Mike.

Mr. Cherry erröte leicht und kniff die Augen etwas zu. Er war froh, gekommen zu sein. Da er fühlte, daß er sehr vorsichtig auftreten müsse, bis er mehr von den Tatsachen wußte, begehrte er sein Erstaunen nur durch Blicke.

„Er hat sich mir gegenüber,“ fuhr Mrs. Withemay bitter fort, „für den jungen Mann von Equit und Mumpeter ausgegeben. Nun entdecke ich, daß er nicht der junge Mann von Equit und Mumpeter ist.“ Sie wandte sich

wieder an ihren wie gelächelt dastehenden Gast: „Ich warne Sie, daß Sie mir nicht, Herbert, wer er wirklich ist und was das Ganze bedeuten soll. Du sagst, du hast vergessen, diesen Mr. —“ sie suchte den Namen in dem Brief in ihrer Hand — Mr. Gosh aufzufinden?

Mr. Withemay wandte sich in seinem Stuhl wie der Fisch an der Angel. „Ja, Germaine. Ja, es — es war mir ganz entfallen. Aber am Samstag erinnerte ich mich plötzlich — ich wußte, ich hatte in Bedford etwas zu tun — und da nahm ich Mrs. James auf.“

„So. Und wo hast du ihn gefunden?“

„Hier verließ Mike, dem es wirklich nicht paßte, daß so über seinen Kopf hinweg über ihn verhandelt werde, sich in das Kreuzverhör einzumengen.“

„Entschuldigen Sie —“

Mrs. Withemay entschuldigte nichts. Ihr kaltes Auge durchbohrte ihn bis in das Rückenmark.

„Mit Ihnen werde ich später reden! — Herbert, wo hast du diesen Menschen gefunden?“

„In einem Wirtshaus,“ sagte Mr. Withemay schwach.

„Einem Wirtshaus? Was für einem Wirtshaus?“

„Es hieß — ach Gott, der Name ist mir entfallen — das — das Dingda — es war nicht weit von Deacons, glaube ich — aber —“

„Du hast also diesen Menschen in einem gewöhnlichen Schankzimmer getroffen?“

„O nein — nicht im Schankzimmer — dort bin ich ja gar nicht hineingegangen, weil ich nicht dumm war. Nein. Im Hof. Er schien eine Art Stallknecht oder so etwas zu sein — aber er kann dir das wirklich selbst besser erzählen, Germaine, wenn du es wissen —“

Ein seltsam zischendes Geräusch entfloß Mrs. Withemays Lippen. Sie richtete sich auf und schaute vernichtend auf das dämliche Ungeheuer vor ihr. Ihr Temperament, das sich nie durch große Gemütsregung auszeichnete, erhob sich in schwerer Gereiztheit. In diesem Augenblick vergaß sie die Gegenwart des geschrien Gastes; vergaß — wenn sie es jetzt gewußt hätte — daß in den allerbesten Kreisen eheliche Zwistigkeiten gewöhnlich nicht coram publico ausgetragen werden.

Die Entdeckung der Hinterhältigkeit ihres Gastes hatte sie in ihrem empfindlichen Punkt getroffen — in ihrer Würde, die, wie alle Neugeborenen, überaus hart und für Verletzungen empfindlich war.

„Ein Stallknecht!“ wiederholte sie langsam, wie wenn sie sagen wollte: Ein Barzelschwein!

„Einen Stallknecht hast du als Sekretär in mein Haus gebracht? Einen Stallknecht!“ Sie erröte tief. Mrs. Withemay machte beschwichtigende kleine Gebärden.

„Ach, weißt du, meine Liebe, du wollest doch absolut, daß ich einen Sekretär habe und ich dachte — ich brauche ja eigentlich keinen ich — du, obwohl natürlich — und dann bleiben sie

noch mal lange, nicht? Also dachte ich, Mr. James würde es gerade so tun wie ein anderer —“

„Ein Stallknecht!“

„Aber,“ sagte Mr. Withemay entschuldigend, „er ist wirklich ein höherer Stallknecht. Überhaupt etwas Besseres.“

Mrs. Withemay wandte sich langsam, schwerfällig, unentrinnbar Mike an. Ihr Auge war nicht mehr kalt, aber noch viel hervorhebender und maß ihn von Kopf bis zu den Füßen.

„Und was,“ fragte sie fürchterlich, „haben Sie zu sagen?“

„Eine Menge. Erstens —“

„Antworten Sie nicht!“ herrschte ihm Mrs. Withemay unlogischerweise entgegen. „Sie haben sich hier unter falschem Vorwand eingeschlichen und das werden Sie büßen!“

Die Geduld von Sir Michael Fairlie, sechstem Baron in der Abenteurerreihe, war auch nicht besonders haltbarer Qualität und begann schon recht fadenförmig zu werden. Obwohl Mike nichts weniger als ein Enob war, so war er doch nicht gewohnt, wie ein beurlaubter Juchthausler, den man beim betrügerischen Würfeln ertappt hat, behandelt zu werden und es ärgerte ihn, Argerte ihn so, daß er tatsächlich beinahe zersprang. Er sprach kurz und klar.

„Falscher — Vorwand — einen Schmarren!“

Mr. Withemay bot mir die Stelle an und ich nahm sie. Das ist alles!“

„Das ist nicht alles,“ sagte Mrs. Withemay. „Sie — ein Stallknecht — haben sich uns aufgedrängt und für einen Sekretär ausgegeben!“

„Ich sage Ihnen doch, daß ich kein Stallknecht bin!“

„Also was sind Sie?“

Auf die Frage handelte Mike nicht gleich eine Antwort. Wenn man es recht betrachtet, was war er? Augenblicklich fiel ihm keine richtig passende Beschreibung seiner selbst ein und während er noch überlegte, ertönte die vornehm sprechende Stimme Mr. Cherrys.

Der letzte hatte diesem packenden kleinen Drama mit tiefem Interesse zugehört und sich daran gewöhnt. Ihm war es wunderschön offenbart, daß der Sekretär nun so drinnen war, daß nur ein Wunder ihn ertreten konnte. Dieser Pfuscher, dieser Stallknecht, der aus einem Landwirtschhaus herkam, hatte angeblich dem erfahrenen Weltmann George Cherry über so sein! Nun würde er, wie schon vorher vor ihm, die Verachtlichkeit solchen Strebens erkennen.

Der Wirtshaus war ihm bekannt, er konnte sehr wohl sagen und beschuldigen, was und wen er wollte, niemand würde ihn anrühren. Es schien Mr. Cherry an der Zeit, mit dem armen Schlicher ein Ende zu machen.

„A propos,“ bemerkte er sanft, „hat sich die Schmutzaffäre schon erledigt?“

Mrs. Withemay fuhr herum. Die letzten Ereignisse hatten die Schmutzaffäre fast aus ihren Gedanken verdrängt.

„Nein,“ sagte sie bitter. „Es wird noch gesucht, und wenn sie nicht gefunden wird, lasse ich die Polizei holen. Die lasse ich übrigens auch jeden Fall holen!“ sagte sie, Mike ansehend, bissig hinzu.

„Ah!“ sagte Mr. Cherry leise.

Nun kann dieser einfache Gille sehr verschiedene Bedeutungen haben, und die Bedeutung, die Mr. Cherry ihr verlieh, verursachte Mrs. Withemay, ihm einen raschen Blick zuzuwenden. Sein Auge hielt das ihre ein paar Sekunden lang fest, dann glitt es zur Seite und heftete sich auf Mike.

„Ah!“ sagte Mr. Cherry ganz leise.

Eine kleine erschrockene Pause erfolgte.

„Oh!“ sagte Mrs. Withemay. Einen Augenblick ärgerte sie noch; dann durchschritt sie mit eleganten Schritten das Zimmer und drückte auf die Klingel. „Run,“ sagte sie grimmig, „werden wir sehen!“

Mike hatte Mr. Cherry an, als sei er ein widerliches Reptil. Da er viel schärfer war als Mrs. Withemay, war ihm die Bedeutung jenes „Ah!“ nicht entgangen und die Furcht dieses Gannes, der keine Stelle einnahm, machte ihn außer sich. Aber nicht lange. Er tat einen langen Schritt vorwärts und funkelte Mr. Cherry wild an.

„Geben Sie acht, Sie alter Gauner!“ sagte er. „Geben Sie acht, sehr acht, sonst wird Ihnen etwas Unangenehmes passieren. Etwas sehr Unangenehmes!“

Mr. Cherry hob die Augenbrauen höflich erheucht.

„Ich wußte nicht —“

Ein Boden an der Tür unterbrach ihn. Die Tür öffnete sich, und es erschien der Diener.

(Fortsetzung folgt.)

Rundfunk am Mittwoch.

11.15—11.35 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.35—11.55 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.10—12.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.30—12.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.45—1.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.00—1.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.15—1.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.30—1.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.45—2.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.00—2.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.15—2.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.30—2.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.45—3.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.00—3.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.15—3.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.30—3.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.45—4.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.00—4.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.15—4.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.30—4.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.45—5.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.00—5.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.15—5.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.30—5.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.45—6.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.00—6.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.15—6.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.30—6.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.45—7.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.00—7.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.15—7.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.30—7.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.45—8.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.00—8.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.15—8.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.30—8.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.45—9.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.00—9.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.15—9.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.30—9.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.45—10.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.00—10.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.15—10.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.30—10.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.45—11.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.00—11.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.15—11.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.30—11.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.45—12.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.00—12.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.15—12.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.30—12.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.45—1.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.00—1.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.15—1.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.30—1.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.45—2.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.00—2.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.15—2.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.30—2.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.45—3.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.00—3.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.15—3.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.30—3.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.45—4.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.00—4.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.15—4.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.30—4.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.45—5.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.00—5.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.15—5.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.30—5.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.45—6.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.00—6.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.15—6.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.30—6.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.45—7.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.00—7.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.15—7.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.30—7.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.45—8.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.00—8.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.15—8.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.30—8.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.45—9.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.00—9.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.15—9.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.30—9.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.45—10.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.00—10.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.15—10.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.30—10.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.45—11.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.00—11.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.15—11.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.30—11.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.45—12.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.00—12.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.15—12.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.30—12.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.45—1.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.00—1.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.15—1.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.30—1.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.45—2.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.00—2.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.15—2.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.30—2.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.45—3.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.00—3.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.15—3.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.30—3.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.45—4.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.00—4.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.15—4.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.30—4.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.45—5.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.00—5.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.15—5.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.30—5.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.45—6.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.00—6.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.15—6.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.30—6.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.45—7.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.00—7.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.15—7.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.30—7.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.45—8.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.00—8.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.15—8.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.30—8.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.45—9.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.00—9.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.15—9.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.30—9.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.45—10.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.00—10.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.15—10.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.30—10.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.45—11.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.00—11.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.15—11.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.30—11.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.45—12.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.00—12.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.15—12.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.30—12.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.45—1.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.00—1.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.15—1.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.30—1.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.45—2.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.00—2.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.15—2.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.30—2.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.45—3.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.00—3.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.15—3.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.30—3.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.45—4.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.00—4.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.15—4.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.30—4.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.45—5.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.00—5.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.15—5.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.30—5.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.45—6.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.00—6.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.15—6.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.30—6.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.45—7.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.00—7.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.15—7.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.30—7.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.45—8.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.00—8.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.15—8.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.30—8.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.45—9.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.00—9.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.15—9.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.30—9.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.45—10.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.00—10.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.15—10.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.30—10.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.45—11.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.00—11.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.15—11.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.30—11.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.45—12.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.00—12.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.15—12.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.30—12.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.45—1.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.00—1.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.15—1.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.30—1.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.45—2.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.00—2.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.15—2.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.30—2.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.45—3.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.00—3.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.15—3.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.30—3.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.45—4.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.00—4.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.15—4.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.30—4.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.45—5.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.00—5.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.15—5.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.30—5.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.45—6.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.00—6.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.15—6.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.30—6.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.45—7.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.00—7.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.15—7.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.30—7.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.45—8.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.00—8.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.15—8.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.30—8.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.45—9.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.00—9.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.15—9.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.30—9.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.45—10.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.00—10.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.15—10.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.30—10.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.45—11.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.00—11.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.15—11.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.30—11.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.45—12.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.00—12.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.15—12.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.30—12.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.45—1.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.00—1.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.15—1.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.30—1.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.45—2.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.00—2.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.15—2.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.30—2.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.45—3.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.00—3.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.15—3.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.30—3.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.45—4.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.00—4.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.15—4.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.30—4.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.45—5.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.00—5.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.15—5.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.30—5.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.45—6.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.00—6.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.15—6.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.30—6.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.45—7.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.00—7.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.15—7.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.30—7.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.45—8.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.00—8.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.15—8.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.30—8.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.45—9.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.00—9.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.15—9.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.30—9.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.45—10.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.00—10.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.15—10.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.30—10.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.45—11.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.00—11.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.15—11.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.30—11.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.45—12.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.00—12.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.15—12.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.30—12.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.45—1.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.00—1.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.15—1.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.30—1.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.45—2.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.00—2.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.15—2.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.30—2.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.45—3.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.00—3.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.15—3.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.30—3.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.45—4.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.00—4.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.15—4.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.30—4.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.45—5.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.00—5.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.15—5.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.30—5.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.45—6.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.00—6.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.15—6.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.30—6.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.45—7.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.00—7.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.15—7.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.30—7.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 7.45—8.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.00—8.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.15—8.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.30—8.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 8.45—9.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.00—9.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.15—9.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.30—9.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 9.45—10.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.00—10.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.15—10.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.30—10.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 10.45—11.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.00—11.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.15—11.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.30—11.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 11.45—12.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.00—12.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.15—12.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.30—12.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 12.45—1.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.00—1.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.15—1.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.30—1.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 1.45—2.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.00—2.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.15—2.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.30—2.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 2.45—3.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.00—3.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.15—3.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.30—3.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 3.45—4.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.00—4.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.15—4.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.30—4.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 4.45—5.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.00—5.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.15—5.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.30—5.45 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 5.45—6.00 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.00—6.15 Köln: Musikalisches Schulprogramm für die Chöre. 6.15—6.30 Köln: Musikalisches Schulprogramm für

s. Bühnenbild- d3524

Friedrichstr. 34
am e. 1. Okt.)

Schluss des Magdeburger Katholikentags.

Eigener Drahtbericht.

Magdeburg, 8. September. Die Vertreterversammlung des deutschen Katholikentags nahm heute vormittag die Berichte der vier Unterkommisionen entgegen. Besonderer Bedeutung kommt dem Bericht des Politischen Ausschusses zu, der von den Abgeordneten Brüning und Jost (M. Gladbach) gegeben wurde. In diesem Bericht, der von der Versammlung einstimmig angenommen wurde, wird u. a. der Wunsch formuliert, es möchte auch fernerhin bei Tagungen der deutschen Katholiken Gelegenheit zu gemeinsamer Arbeit und Aussprache gegeben werden. Die Wirkung, heißt es weiter, soll vertrauensvolle Aussprache sein, daß die Kritik an Politikern, soweit sie aus katholischem Verantwortungsbewußtsein, nicht mehr Formen annimmt, die den Willen und die Freude an der gemeinsamen Aufgabe trüben und gefährden könnten.

Weiterhin wird empfohlen, die Tagung in einem Anlauf an die deutschen Katholiken zu verstärkter Mitarbeit im öffentlichen Leben auszuführen zu lassen. Die deutschen Katholiken müßten, heißt es dann, gegen ihrer Überlieferung und bisherigen Haltung am deutschen Staat der Gegenwart, insbesondere an der Wiederherstellung der vollen nationalen Freiheit unter Einsatz aller verfügbaren Kräfte mitarbeiten.

Magdeburg, 9. September. Heute fand der Katholikentag seinen Abschluß. Die heutige Tagung bildete den Mittelpunkt der ganzen Veranstaltung. An der Pontifikalmesse nahmen weit über 30.000 Menschen teil; an die Messe schloß sich eine Prozession an, ein feierlicher Zug, wie ihn die Stadt Magdeburg in ihren Mauern wohl kaum je gesehen hat. Mit einem Teedeum fand am Abend die Tagung ihren Abschluß.

Am Nachmittag hatte noch eine öffentliche Schlussversammlung stattgefunden, in der Reichstagsabg. Jost (M. Gladbach) das Wort über den „Dienst der Diakonie am katholischen Deutschland“ nahm.

Danach sprach Professor Dr. Donders

(Münster) über das Thema: „Die katholische Aktion, unserer Zeit Aufgabe“.

Nachdem Bischof Klein (Paderborn) eine Schlussansprache an die Versammlung gehalten hatte, nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der den mexikanischen Glaubensbrüdern die tiefempfundenen Anteilnahme und Bewunderung der deutschen Katholiken zum Ausdruck gebracht wird.

Eigener Drahtbericht.

Magdeburg, 10. Sept. Auf der Schlussversammlung des deutschen Katholikentags teilte der Vorsitzende, Fürst zu Löwenstein, mit, daß Runtius Pacelli an dem nächstjährigen deutschen Katholikentag wohl nicht mehr teilnehmen könne. Der Fürst würde nach Rom berufen und mit einem höheren Amt betraut werden. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat Fürst zu Löwenstein mit seinen Auslassungen nur Vermutungen aussprechen wollen, die schon vor einiger Zeit aufgetaucht waren. Jedenfalls seien Entschlüsse über die fernere Tätigkeit des Runtius Pacelli noch nicht gefaßt worden.

Autozusammenstoß mit einem Eisenbahnzuge.

Sieben Personen getötet.

Montreal, 10. Sept. (Drahtb.) Bei einem Zusammenstoß bei Blind River (Kanada) zwischen einem Automobil mit Ausflüglern und einem Eisenbahnzug wurden sieben Personen getötet.

Sechs Sträflinge

bei einem Fluchtversuch erschossen.

Neuport, 10. Sept. Bei einem Fluchtversuch aus dem Staatsgefängnis von Louisiana (USA) wurden bei der Verfolgung sechs Sträflinge getötet.

Ein Kind

durch einen Wespenschwarm getötet.

Lüdingen, 11. Sept. In Lüttau bei Lüdingen wurde das 14-jährige Entlein des Gemeinrates Kemmerle, als es von einem Mädchen in einem Wägelchen spazieren gefahren wurde, von einem Schwarm wildgewordener Wespen überfallen und furchtbar verletzt. Das Kind erlag unter qualvollen Schmerzen seinen Verletzungen.

Unterhalb Millionen Mark Ertrag der Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken.

Berlin, 11. Sept. Der Vertrieb der Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken und -Postkarten hat einen Gesamtertrag von 1.513.000 Mark ergeben, der dem Reichspräsidenten zur Verfügung gestellt werden und im wesentlichen schon verteilt worden ist. Insgesamt sind 12.071.000 Stück Hindenburgmarken einschließlich Postkarten abgesetzt worden.

Eine „Carmen“ von einem Stier attackiert.

Eine freilicht-Aufführung der „Carmen“ in der berühmten Arena von Bayonne, bei der sich im letzten Akt ein wirkliches Stiergefecht abgespielt, hätte um ein Haar einen nur zu lebens-echt tragischen Abschluß gefunden. Fräulein Gelia Salvadori, die die Titelrolle der Bizetischen Oper ausübte, wurde während des ganzen Verlaufes der Vorstellung von den sechshundert Zuschauern stürmisch gefeiert; aber der Beifall machte einem drückenden Schweigen Platz, als in der Schlussszene ein Stier auf die Bühne stürzte und mit gekrümmten Hörnern wütend auf die Sängerin losstürzte. Fräulein Salvadori wurde zu Boden gerissen, konnte aber aufspringen, ehe die Hörner des rasenden Stieres in ihren Körper drangen. Während die in der Vorstellung beschäftigten Vicardos bemüht waren, die Aufmerksamkeit des rasenden Tieres von seinem Opfer abzulenken, gelang es der Sängerin, sich hinter die Kulissen zu retten und die Tür zu schließen, gegen die der Stier wütend anrannte. Fräulein Salvadori kam bei dem „Stierkampf“ mit einer leichten Schulterverletzung davon.

Wie man „Chrendoktor“ wird.

An der Universität Würzburg herrscht große Aufregung. Dort ist vor anderthalb Jahren einem Berliner Hotelbesitzer — Herrn Kurt Eiskner vom Eiskner-Hotel — zu seinem 60. Geburtstag der Titel eines Ehrendoktors verliehen worden. Jetzt ist unter den Professoren der Würzburger philosophischen Fakultät ein heftiger Kleinkrieg entstanden, der dazu geführt hat, daß der Professor der mittleren und neueren Geschichte, Geheimrat Dr. Chroust, Schriftführer der „Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften an der Universität“,

aus der Gesellschaft ausgetreten ist und die Gründe dafür in einer vertraulichen Denkschrift niedergelegt hat. Diese Denkschrift zirkuliert in Würzburg und hat auch ihren Weg in die dortige Presse gefunden. Aus den Mitteilungen des Eingeweihten geht hervor, wie der „Vorwärts“ erzählt, daß der Kandidat für den Ehrendoktor zunächst einmal 50.000 Mark als Schenkung für wissenschaftliche Zwecke angeboten hat, wenn man ihm den „Dr. h. c.“ verleihen würde. Auf dieses Angebot hin erfolgten nun weitere Verhandlungen und Beratungen aller Art, aber sämtlich mit dem einen Ziele, noch mehr Honorar für den Ehrendoktor herauszuschlagen. Schließlich ist es auch gelungen, das Angebot auf 80.000 Mark heraufzudrücken. Von diesen 80.000 Mark sind 50.000 Mark für das Astronomische Institut und 30.000 Mark für das Archäologische Seminar endgültig bestimmt worden, vorher aber hat es einen überaus interessanten Kulissentanz der Professoren über die Frage gegeben, ob nicht etwa das Kunstgeschichtliche Museum oder andere Universitäts-Einrichtungen von dem Goldregen entsprechende Teile abbekommen könnten.

Nicht mehr als drei verschiedene „Stiftungsbrief“-Entwürfe wurden vorgelegt und von dem Kandidaten unterschrieben. Charakteristisch war der erste Entwurf, in dem es ganz offen zur Bedingung gemacht wird, daß der Titel auch richtig verliehen wird. Es heißt darin:

„Die erste Zahlung von 20.000 Mark ist sofort, d. h. bis längstens 20. d. M., an die Bayer. Hypotheken- und Wechselbank, Filiale Würzburg, zu leisten, welche sie als Treuhänderin verwahrt, bis der Titel eines Dr. h. c. an Herrn Geheimrat Kurt Eiskner verliehen ist. Die weiteren 30.000 Mark werden ebenfalls bis 20. d. M. in vier vorabzahlten Schicks zu je 7500 Mark auf 1. Februar, 1. März, 1. April und 1. Mai d. J. an die Bayer. Hypotheken- und Wechselbank, Filiale Würzburg, überwiesen unter den gleichen einschränkenden Bedingungen hinsichtlich ihrer Verwendung.“

In der endgültigen Fassung der Stiftungsurkunde ist zwar die brutale Bezugnahme auf die Verleihung des Titels weggelassen, aber da sich die Beteiligten ja einig waren, so bestand bei niemandem ein Zweifel, daß die ganze Summe weniger zur ernsten Förderung der Wissenschaften als zur Erlangung eines Titels hergegeben wurde. Durch die Denkschrift des Herrn Chroust wird das noch einmal formell der Mittwelt bestätigt.

chronischen Blasenkatarrh

getrunken, nachdem mit ... keine Heilwirkung gebracht hatte. Ich habe den Ratssprudel mit heißer Milch gemischt getrunken, allerdings unter Unterhaltung gemäßigt negativer Lebensweise und Vermeidung aller anregenden Getränke. Mein Freund, der Sanitätsrat Dr. C. Autorität für elektro-physiologische Behandlung, hat mich gebeten, ihm die Analyse für den Ratssprudel mitzuteilen. Da er die Gegend des Leinwies-Tales früher öfters besucht habe und da er ein lebhaftes Interesse für die Wiesbadener Quellen empfinde. Ich wünsche, daß dieser vorzügliche Ratssprudel, der das ... Wasser für gewisse Fälle zu überlegen scheint, weitere Anerkennung- und Heilungserfolge haben möge. D. Amtsgerichts- rat a. D. Von zahlreichen Ärzten und berühmten Professoren gelobt und warm empfohlen. Klein- vertrieb in allen Apotheken und Drogerien.

Roux's Tassen, Drogerie, Elberfeld, Schwannestraße 22. Haupt-Niederlage: Richard Jacobi, Elberfeld-Barmen. Telefon 407, 45, 482.

VAMPYR

Zeitungsmatratze abzugeben. B. Mathenapf. 50 Elberfeld.

Butter

Unter 12 mal prämierte allererste Molkerer. Fr. 1 verdienen wir in Vollpaketen von 10 Pfund (Grundstück) ungelagert oder gelagert, das Wind poliert Radon. 2,15 Bestellung führt zu dauerndem Bezug. Wüger A. G. Oberkühnberg. Molkerer Elberfeld 22 a d. W. Würt. Oberk. 1878

Pro-phy-lac-tic

Wer eine Pro-phy-lac-tic benützt, darf überzeugt sein, daß seine Zähne gründlich gereinigt werden



Die hygienische Zahnbürste. Preis und Farbe einer Zahnbürste sind nicht die Hauptsache; auf die Form und die Güte des Materials kommt es an, auf die Befestigungsweise und Haltbarkeit der Borsten, und auf die Borstenstellung. Bürsten Sie mit einer Pro-phy-lac-tic vom Zahnfleisch weg in der Längsrichtung der Zähne. Die steifen Borsten wischen dann jede Fuge Ihres Gebisses aus.

Pro-phy-lac-tic für Herren RM 2.50. Für Damen RM 2.—, Kinder RM 1.25. Luxusausführung RM 3.—.

Nur echt in der hygienischen gelben Originalverpackung. Alleinvertrieb für Deutschland: Propag. G. m. b. H., Freiburg i. Br.



Teppiche

Einmal- und Doppelpolster, Sprechapparate ohne Anzahlung in 12 Monatsraten. Vert. Sie sofort bemusteren. DM. Versand nach auswärts frachtfrei. 8359 Deutsche Teppich-Vertriebs-Ges. m. b. H. Berlin W. 8. Kronenstr. 66/67.

Teppiche

Läufer, Divan-, Tisch- u. Stopp-Decken, Gardinen.

Deutsche Qualitäts-Ware, liefert größt. Teppich-Verandhaus Deutschlands 417.

ohne Anzahlung in monatlichen Raten ab 10 Mk.

Dietr. Behandlung. Verlangen Sie unverbindl. Vertreterbesuch. Agay & Gluck, Frankfurt a. M., 251, Neue Mainzerstr. 66/67.



für Herbst- u. Winter sind eingetroffen. In unserer riesigen Auswahl finden Sie Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Mantelstoffe, Kostümstoffe, Samte u. s. w. von vorbildlicher Schönheit, Qualität u. Preiswürdigkeit. Täglich Neueingänge!

H. Freudenberg

ELBERFELD · WALL U. HERZOGSTRASSE

